Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 513. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, den 26. Juli 1886.**

Max Duncker.

Berlin, 24. Juli.

Der Historiker Max Duncker, der heute begraben worden ist, ist zu verschiedenen Zeiten politisch thätig gewesen. Er gehörte 1848 dem Frankfurter Parlament an und wurde in der Zeit der neuen Aera in das Abgeordnetenhaus gewählt. Er war recht eigentlich ein Typus der gothaischen Partei und vertrat sie nach der besten Seite hin. Es existirt von ihm eine Schrift: „Feudalität und Aristokratie", die zu den besten politischen Schriften gehört, die wir besitzen. In derselben zieht er eine Parallele zwischen dem englischen und deutschen Adel und zeigt, wie der erstere stets in den Reihen der Kämpfer für Volksrechte in erster Linie gestanden und niemals Sonderrechte für sich in Anspruch genommen habe, während die deutschen Grundbesitzer, insbesondere diejenigen des preußischen Ostens, niemals andere politische Kämpfe gekannt haben, als die für ihre Privilegien. Zu der Zeit, als er dies schrieb, handelte es sich um Jagdrecht und Grundsteuerfreiheit, heute handelt es sich um Holzzölle und Contingentirung der Branntweinbrennerei.

Der Grundton ist stets derselbe geblieben. Selbst die Abnormität selbstständiger Gutsbezirke, mittelst deren sich der Grundbesitz der geordneten Theilnahme an den Gemeindelasten für Wegebau und Schule entzieht, hat noch nicht aufgehoben werden können.

Wenn man diese Schrift liest, gewinnt man die Ueberzeugung, daß Max Duncker von durchaus liberaler Gesinnung gewesen; außerdem war er ein kreuzbraver Mann. Ich habe nur einmal in meinem Leben, und es ist jetzt schon lange her, eine längere Unterhaltung mit ihm gehabt, und bin mit einem Gefühle der herzlichsten Verehrung von ihm geschieden. Der ganze Mann, dessen wissenschaftliche Bedeutung nicht besonders auseinandergesetzt zu werden braucht, erschien so aus einem Guß, so völlig zuverlässig.

Jetzt hat er seit vielen Jahren eine politische Ansicht nicht laut werden lassen; man kann nicht feststellen, ob er mit Allem, was bei uns geschah, einverstanden gewesen ist, oder ob er nur über dasjenige, was ihm mißfiel, geschwiegen hat, weil ihm die Anerkennung über die äußere Politik des Fürsten Bismarck den Mund geschlossen hat. Sei dem, wie ihm wolle, er ist ein deutscher Gelehrter geblieben und nie ein Byzantiner geworden.

Mir erscheint nichts ungerechter, als eine Parallele zwischen den alten Gothaern und den heutigen Nationalliberalen zu ziehen. Die ersteren waren zum größten Theile Märtyrer ihrer Freiheitsbestrebungen gewesen, hatten im Gefängniß gesessen oder im Exil gelebt oder ihre Stellungen geopfert. Die Mäßigung, die sie an den Tag legten, nachdem sie ihre Standhaftigkeit durch vollgiltige Proben an den Tag gelegt, mag ein Irrthum auf Seiten der Einsicht gewesen sein; von Seiten des Charakters hatte sie etwas Großartiges. Den heutigen Nationalliberalen dagegen geht es durch die Bank Gott sei Dank recht gut.

Auch Max Duncker hatte den Haß der Reaction in schwerster Weise auf sich geladen; von einem eigentlichen Märtyrerthum kann man bei ihm nicht reden, denn als ein wohlhabender Mann konnte er es verschmerzen, daß ihm keine Anstellung geboten wurde. Er wurde bekanntlich Professor in Tübingen; als er 1859 in das Abgeordnetenhaus gewählt wurde, wurde seine Wahl angefochten, weil er durch Annahme eines fremden Staatsamts sein Preußisches Staatsbürgerrecht verloren habe. Es wurde aber unter großer Heiterkeit des Hauses festgestellt, daß er ohne Erlaubniß der Regierung in das Ausland und in das fremde Amt gegangen sei und hierdurch wohl eine „willkürliche Polizeistrafe", aber nicht sein Preußenthum verwirkt habe.

Politische Uebersicht.

Breslau, 26. Juli.

Der letzte Ausfall der „Berl. Pol. Nachr." gegen die „aus Welfen, Franzosen, Socialdemokraten, Polen und Polengenossen bestehende" Reichstagsmajorität veranlaßt selbst den nationalliberalen „Hannoverschen Courier" zu einer Polemik mit dem Organ des Herrn Finanzministers. Der „Hann. Courier" bemerkt:

> Die Opposition gegen die bisherigen Branntweinsteuervorlagen bestand doch nicht ausschließlich aus Welfen, Franzosen, Socialdemokraten, Polen und Polengenossen, sie zählte in ihren Reihen auch Deutsch- und Freiconservative und die unabhängigen Liberalen. (Damit meint das Blatt, wenn wir recht vermuthen, die Nationalliberalen.) Daß der Versuch, zu einer Verständigung zu gelangen, bei der zweiten Vorlage scheiterte, war doch weniger die Schuld der grundsätzlichen Gegner der Regierung, als der Agrarier, deren überspannte Forderungen auch unter den Freunden der Regierung entschiedensten Widerspruch gefunden haben. Die Verhandlungen in der Commission hatten aber den Beweis geliefert, daß die Regierung für einen abgeänderten Gesetzentwurf mit niedrigeren Steuersätzen in der nächsten Session auf eine aus Nationalliberalen, Conservativen und Centrumsmitgliedern zusammengesetzte Mehrheit hätte rechnen können.
>
> Wenn der Officiosus ausführt, daß die Regierung das Branntweinmonopol nicht eher wieder einbringen werde, als bis die Millionen Deutsche seine Nothwendigkeit eingesehen haben, so dürfte sie bis zu den griechischen Calenden warten müssen.

Der „Soir" erzählt den Parisern neuerdings ein Geschichtchen, das, so deutlich ihm auch der Stempel der Erfindung aufgeprägt ist, nicht verfehlen wird, Glauben zu finden. Das Blatt setzt nämlich seine Leser durch folgende Notiz in Schrecken:

> „Man spricht in den Bureaux des Krieges sehr viel von einer in den letzten Tagen gemachten Entdeckung. Nachstehend, was man sich hierüber erzählt: Ein Privatmann aus der Umgebung von Nevers, der eine Taube mit einem Flintenschuß erlegt hatte, constatirte zu seiner Ueberraschung, daß die Flügel seines Opfers mit einem Stempel des kaiserlich deutschen Wappens bezeichnet waren. Die Taube trug überdies ein Rohr, welches eine chiffrirte Botschaft barg. Die Flügel und die chiffrirte Depesche gelangten an das Kriegsministerium, das nach einer angestellten Untersuchung die Gewißheit erlangte, daß unsere guten Nachbarn, die Deutschen, mit der klugen Vorsicht, welche sie charakterisirt, sich Taubenstationen auf unserem Gebiete aufgespart haben. Zwischen den Directoren dieser Stationen und dem großen Berliner Generalstab werden tägliche Beziehungen durch beflügelte Boten ausgetauscht, und Deutschland richtet so, begünstigt von der Freiheit, die ihm der Friedenszustand läßt, ein System internationaler Erkundigungen ein, das im Kriegsfalle ihm die besten Dienste leisten könnte."

Wird Hartington in das neue englische Cabinet eintreten oder nicht? Vor wenigen Stunden noch durfte man annehmen, daß ein rein torystistisches Ministerium entstehen werde, denn Hartington's Abneigung gegen die Uebernahme eines Portefeuille's wurde in den letzten Tagen fortgesetzt betont. Inzwischen aber ist aus London ein (in einem Theile der Auflage unseres Mittagblattes noch zur Veröffentlichung gelangtes) Telegramm aus London eingetroffen, in dem von dem Gerücht Notiz genommen wird, Hartington hätte Salisbury die Unterstützung in der irischen Politik unter der Bedingung zugesagt, daß dem Parlamente keine Irland betreffende Bill vorgelegt werde, die nicht vorher Hartingtons Zustimmung erhalten habe. Fraglich bleibt allerdings, ob damit — die Richtigkeit der Meldung vorausgesetzt — die Geneigtheit Hartingtons, in das Cabinet einzutreten, ausgesprochen ist. Der Londoner Correspondent der „Voss. Ztg." telegraphirte seinem Blatte noch am Sonnabend, daß die abtrünnigen Liberalen endgiltig beschlossen hätten, sich der activen Theilnahme an der Regierung zu enthalten, um in allen im Laufe der Session entstehenden Fragen freie Hand zu behalten.

In „Freeman's Journal" in Dublin wird der Vorschlag gemacht, in Irland eine 1 Schilling-Sammlung zu veranstalten, um Mr. Gladstone gegenüber dem alten Parlament in College-Green in Dublin eine Statue zu errichten und zwar als ein Zeichen der Dankbarkeit des irischen Volkes für den einzigen britischen Staatsmann, der Gerechtigkeit für Irland befürwortet hat.

Deutschland.

Berlin, 24. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem ordentlichen Professor Dr. Kießling an der Universität zu Greifswald den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Oberförster Gallasch zu Heteborn im Kreise Oschersleben und dem Rechnungsrath und Forstkassen-Rendanten Kelbel zu Neisse den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Haupt-Steueramts-Assistenten Guschmar zu Berlin den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Lehrer, Organisten und Küster Vetter zu Unseburg im Kreise Wanzleben den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat den Regierungs-Assessor von Jagow zu Osterburg zum Landrath des Kreises Osterburg und den Regierungs-Assessor Tenge in Ottweiler zum Landrath ernannt.

Die Militär-Intendantur-Referendarien Bemme und Herz vom III., Fröbel vom VI. und Schindler vom IV. Armee-Corps sind unter Ueberweisung zu den Corps-Intendanturen bez. des VII., IX., VIII. und XIV. Armee-Corps zu etatsmäßigen Militär-Intendantur-Assessoren, die Militär-Intendantur-Secretäre Schulze vom II. Armee-Corps und Stolzenburg vom Garde-Corps zu Geheimen expedirenden Secretären und Calculatoren im Kriegsministerium ernannt worden. — Der Kreis-Bauinspector Henderichs ist von Hofgeismar nach Coblenz und der Kreis-Bauinspector Paul Koch von Norden nach Saarbrücken versetzt worden. (R.-Anz.)

Berlin, 25. Juli. [Verordnung des Kriegsministers, betreffend die Militärmusik.] Das „Armee-Verordnungsbl." publicirt eine Verordnung des Kriegsministers, wonach die Militärmusik künftig nur öffentlich mitwirken dürfe, wenn die betreffende Gelegenheit weder einen politischen Charakter trägt, noch demonstrative Kundgebungen voraussetzten läßt und wenn der Musik der Charakter einer militärischen Institution positiv gewahrt bleibt. In Festlichkeiten oder Demonstrationen politischer Tendenz ist die Mitwirkung untersagt. Militärmusiken dürfen nur an Orten, die dem militärischen Ansehen entsprechen, spielen; an nicht militärischen Festaufzügen nur mit besonderer Bewilligung. Für jede außerdienstliche Verwendung übernimmt der Regimentscommandeur die volle Verantwortung. Bei Ankündigungen der Concerte ist nur die organisatorische Bezeichnung der Capelle ohne Beifügung des Capellmeisters zulässig. Die Programme sind vom Regiments-Commandeur zu genehmigen. An theatralischen Vorstellungen dürfen Militärmusiken nur im Orchester unter ihrem Capellmeister, bei demonstrativen Theatervorstellungen oder solchen politischer Tendenz gar nicht mitwirken. Die Costümirung einer Militärmusik ist verboten. Hierzu bemerkt die „Vossische Zeitung": Man muß erwarten, daß an diesen Bestimmungen allen politischen Parteien und allen politischen, nicht-militärischen Veranstaltungen gegenüber streng festgehalten wird. Dann läßt sich auch hoffen, daß den Civilmusikern, welche sich bisher über die Concurrenz der Militär-Musikcorps bitter beschwerten, durch die neuen Anordnungen zu einer Besserung ihrer Lage verholfen wird. Daß im Uebrigen z. B. das Leichenbegängniß Büchtemann's weder einen politischen Charakter trug noch demonstrative Kundgebungen voraussetzen ließ, braucht nicht erst gesagt zu werden."

[Kaiser Wilhelm in Gastein.] Ueber die Lebensweise des Kaisers in Gastein wird der „Post" von dort unterm 22. Juli geschrieben. Seit zwei Tagen weilt Kaiser Wilhelm hier und hat bereits seine Kur, welche er zum neunzehnten Male gebraucht und die hoffentlich auch in diesem Jahre zur Stärkung der Lebenskräfte des nahezu neunzigjährigen Monarchen beitragen wird, begonnen. Das Kurpublikum wetteifert in dem Bestreben, dem Kaiser den hiesigen Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Trotzdem die zahlreichen hier weilenden Kurgäste aus dem Deutschen Reiche das lebhafteste Interesse für die Lebensweise des Kaisers haben, so sind sie dennoch bestrebt, mit discretester Zurückhaltung Alles zu vermeiden, was den Kaiser, namentlich auf seinen täglichen Morgenspaziergängen, irgendwie belästigen könnte. Außerdem fehlen die rücksichtslosesten Gaffer — nämlich die Söhne und Töchter Albions — welche alljährlich unseren Badeort überschwemmen, in diesem Jahre wegen der englischen Wahlbewegung fast noch ganz. Der Kaiser hat bereits gestern seine seit Jahren während des hiesigen Aufenthaltes geregelte Lebensweise wieder aufgenommen. Um 7½ Uhr steht er auf und begiebt sich in das unmittelbar an seinem Schlafsalon befindliche Badecabinet. Dort macht er unter Leitung des hiesigen Badearztes Baron Haerdtl und unter Assistenz seiner Leibärzte die Kur. Zehn Minuten weilt er im Bade, das auf einer Temperatur von 27 Graden constant erhalten wird. Nach dem Bade ruht der Monarch etwa eine halbe Stunde aus, nimmt einen Thee zu sich und macht Toilette. Inzwischen ist es 9 Uhr geworden und der täglich um diese Zeit aus Berlin anlangende Cabinetscourier hat die für Se. Majestät bestimmten Brief-

---

Der Plan des Notars.*)

[17]

Aus Stadt und Canton Mirécourt.

Von **Wilhelm Sommer.**

George aber hielt mit seiner Verlobten und deren Bruder noch ein seliges Rauch-, Plauder- und Schwärmstündchen im mondbeglänzten Garten ab und vergaß den Auftrag gründlich. Im Uebrigen war es ja bei ihm nicht Usus, seinen Erzeuger auf Nachrichten vorzubereiten, die lediglich von seiner Person handelten.

Der Notar Rapin erzählte nach Jahren unter guten Freunden, und Monsieur Rapin erzählte nicht schlecht:

„Der 18. August des Jahres 1873 war der ereignißvollste Tag meines Lebens. Ihm muß sich sogar derjenige unterordnen, an welchem ich mit Hilfe des Maires und des Pfarrers mit meiner Clelia verbunden wurde, ja, um mich richtig auszudrücken, ohne den ersten hätte ich den zweiten nicht erlebt; an absoluter Wichtigkeit für meine Person speciell kann ich ihm nur den Geburtstag an die Seite setzen.

Er fing nicht gut an, dieser denkwürdige Zeitabschnitt. Wie gewohnt der Erste auf dem Platze, schrieb ich noch schnell eine vergessene Citation, schaute zum Fenster hinaus, erblickte den Peter, dachte bei mir nach, wie wohl gestern in Klein-Frenelle sich die Affaire zwischen unserem Thunichtgut und der hübschen Schürze des Pächters Chretien abgewickelt habe, und in Gedanken streue ich den Inhalt des Dintenkübels über das Papier. Man erschrickt als erster Clerc lange nicht mehr so stark über eine angestellte Dummheit, wie in früheren Jahren als letzter oder gar als Hundsjunge, und doch fuhr ich beim Oeffnen der Thüre gleich einem ertappten Sünder zusammen, und nicht ohne Grund. Es war der Kopf des Principals, der mit müden Augen nach mir schaute, ohne die angerichtete schwarze Bouillon zu bemerken. „Rapin, komm' herüber," sagte er nur, und verschwand wieder. Ich tauchte schnell meine Hände in das Waschbecken und folgte ihm. Er sprach leiser und so matt, wie damals nach dem langen Fieber:

„Rapin, ich muß für acht oder zehn Tage verreisen. Unterdessen hast Du dafür zu sorgen, daß auf den letzten dieses Monats alle Bücher abgeschlossen werden können. Will Jemand Depositen machen, weisest Du sie zurück bis auf weitere Anzeige, ebenso verfährst Du mit allen Geschäftsanträgen."

Das war noch nicht ereignißvoll, aber es kam nach. Wir drei Clercs arbeiteten wie gewohnt, den Patron hörten wir hin und her gehen, bald schneller, bald langsamer; da, so gegen zehn Uhr, wer tritt ins Bureau? Der magere Royalist, der Marquis aus dem Landhaus. Die beiden Anderen, namentlich der Kaspar, sperrten die Mäuler auf und nickten mir zu; die Schafsköpfe, als ob ich nicht selbst so gescheidt wäre, und mir einen Vers auf sein Erscheinen zu machen wüßte. Ich flog von meinem Bock, fragte nach Begehr und öffnete gleich die Thüre zu dem Privatcabinet. Ehe ich schloß, sah ich noch Monsieur Pantin dem Herrn entgegen treten, ruhig und höflich, als käme ein guter Bekannter. Nur mit feinen Ohren und wenn etwas laut gesprochen wird, kann man von den Verhandlungen drinnen etliche Worte aufschnappen. Ich tauschte mit Kaspar den Platz zunächst der Thüre, und so ungern er es that, er mußte. Lange hörte ich nichts Zusammenhängendes, bis der Patron einmal schärfer sagte:

„Standesgemäß leben? — — Mein Sohn ist nichts, hat also keinen Stand, und soll er absolut einen haben, so ist es der Stand eines grundschlechten Clercs, und dazu 15 000 Livres Renten, um standesgemäß zu leben? Er soll schauen, wo er sie bekömmt — — Proceßweg? auch gut — —"

Bis jetzt hatte der Marquis sehr leise gesprochen; nun ließ er seine Suade los, und die klang fürwahr imposant:

„Monsieur, Sie sind Republikaner; aber Sie gelten für einen gescheidten Mann! Ihnen kann es doch nicht unfaßbar bleiben, welche Vortheile Ihrem Sohne eine Verbindung mit den Blainvilles und Blemereys bringen muß. Unter dem gegenwärtigen Ministerium des Herzogs von Broglie mag er sich eine Carriere nach Belieben im Militär, in der Marine, in den Finanzen, in der innern höhern Verwaltung auswählen, überall wird ihn geheimer und offener Einfluß unterstützen und poussiren — — Sie lächeln? Ich sage Ihnen, Monsieur, wir stehen am Vorabend großer Ereignisse und der Sturz Thiers' im letzten Mai war nur ein kleiner Anfang dazu. Wer weiß, was sich nur bis Ende dieses Monats ereignet, und wenn einmal Frankreich seinem rechtmäßigen König wiedergegeben — — doch ich will nicht abschweifen."

Die Herren standen nun dicht bei der Thüre und ich kritzelte eifrig, hielt aber den Kopf stark seitwärts geneigt. Der Patron sprach wieder:

„Darin bin ich mit Ihnen einverstanden; es kann sich in wenig Zeit sehr viel ereignen, und ich will Ihnen im Geheimen gern anvertrauen, daß sich bei mir schon Etwas ereignet hat, was — — Sie verstehen mich."

Nun kam der Marquis:

„Was ich wünsche, Monsieur Pantin, ist eine klare Antwort, ob ich auf Ihre Gegenwart bei dem heutigen Verlobungssouper zählen darf, in welchem Falle wir alles Weitere dort besprechen können."

Dann der Patron:

„Bedauere, eine unaufschiebbare Geschäftsreise nach Paris verhindert mich. Im Uebrigen ist mein Sohn am fünften September, Abends acht Uhr, volljährig, und da er als Minorenner mich nie in seine Liebesgeschichten einweihte, wäre es eine Anmaßung von mir, mich jetzt hineinmischen zu wollen; er mag thun, was ihm beliebt; ich bin müde geworden."

Nun aber der Marquis:

„Das ist eine Beleidigung!" donnerte er, daß die zwei Anderen ebenfalls jedes Wort verstehen konnten; „wenn Sie das Verhältniß mit einer Blemerey zu den gewöhnlichen Liebschaften werfen, hört jede Verständiguung zwischen uns auf; ich werde nur noch durch den Anwalt mit Ihnen reden."

Und daraufhin wurde die Thüre aufgerissen und der Marquis nahm mit seinen langen Beinen einen großen Schritt über die Schwelle, und was mich am meisten wunderte, seine Nasenspitze und das Kinn waren ganz weiß, die Backenknochen aber knallroth, und bei seiner Ankunft war es gerade umgekehrt. Jedenfalls wäre das eine sonderbare Wirkung des blauen Blutes, welches diese Adeligen haben sollen. Unser Patron rief ihm noch nach, als er schon die Klinke der andern Thüre in der Hand hielt:

„Monsieur Pince hat sich in diesem Fall an meinen ersten Clerc Rapin zu wenden."

Und ich freute mich wie ein beschenktes Kind, einmal diesen Pince so recht zwicken zu können. (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

schaften und Journale übergeben, welche der Kaiser, zumeist am offenen Fenster seines Arbeitszimmers stehend, durchsieht. Gegen 9½ Uhr tritt der Kaiser seine Morgenpromenade an. Begleitet von einem seiner Flügeladjutanten und gefolgt von seinem Leib-Kammerdiener verläßt Se. Majestät, der zumeist elegante Salontoilette mit Cylinder trägt, seine Appartements. Auf der Terrasse vor dem Badeschlosse sind um diese Zeit gewöhnlich die Herren des Kaiserlichen Gefolges versammelt, um den Monarchen zu begrüßen. Der Kaiser verweilt daselbst im Gespräche mehrere Minuten, steigt dann die große Freitreppe, ohne irgend einer Unterstützung zu bedürfen, in ziemlich raschem Tempo herab, durchschreitet den Straubinger Platz, das daselbst versammelte Publikum freundlich grüßend, und begiebt sich an der katholischen Kirche vorbei zur Kaiserpromenade. Der in früheren Jahren bei diesen Spaziergängen entwickelte Polizeiapparat ist in diesem Jahre weniger geräuschvoll, wahrscheinlich weil sich die maßgebenden Persönlichkeiten überzeugt haben, daß die persönliche Sicherheit des Monarchen in Gastein keine wie immer geartete Gefahr läuft. Während des Spazierganges, welcher sich gewöhnlich bis zum Eingange des Kötschachthales erstreckt, unterhält sich der Kaiser mit seinem Begleiter; ab und zu bleibt er stehen und genießt den prachtvollen Ausblick ins Gasteiner Thal. Der Rollstuhl, welcher ihm nachgeführt wird, benutzt der Kaiser ab und zu, wenn er ermüdet vom Gehen etwas ausruhen will. Auf dem Rückwege besteigt der Kaiser vor der Kirche den ihn erwartenden Wagen und fährt, da es ihm beschwerlich fällt, den steil ansteigenden Weg zu gehen, ins Badeschloß zurück. Der ganze Spaziergang dauert gegen 1½ Stunden. In seine Appartements zurückgekehrt, ruht der Kaiser einige Zeit aus, nimmt dann ein aus einer Fleischspeise und etwas Rothwein bestehendes Dejeuner ein und widmet sich sodann der Erledigung seiner Staatsgeschäfte, wobei ihm die Herren seines Militär- und Civilcabinets behilflich sind. Nachdem der kurz vor 4 Uhr nach Berlin abgehende Courier abgefertigt ist, begiebt sich der Kaiser zum Diner. Unmittelbar nach dem Diner fährt der Kaiser aus. Gestern machte er in Begleitung des Flügel-Adjutanten von Brösigke eine Partie zur „schwarzen Liesel" und kehrte gegen 7 Uhr ins Badeschloß zurück. Längere Zeit verweilte er noch am offenen Fenster seines Arbeitscabinets, der auf dem Straubinger Platze concertirenden Kurcapelle zuhörend. Schon um 9 Uhr begab er sich zur Ruhe.

[Die gegen einen der Spandauer Garnison angehörigen Zahlmeister-Aspiranten] in der Affaire Wollank-Hagemann eingeleitete Untersuchung ist, nach dem „Anz. f. d. Havel", nunmehr abgeschlossen. Das Verfahren gegen ihn mußte eingestellt und die Amtssuspension aufgehoben werden.

[Das Fest der Spandauer Gewehrfabrik] anläßlich der in den drei Staatsfabriken Danzig, Erfurt und Spandau nunmehr angefertigten 100 000 Repetirgewehre hat heute Mittag seinen Anfang genommen. Der Festzug, an dem etwa 1800 Arbeiter Theil nahmen, bewegte sich von der Gewehrfabrik aus durch die Stadt nach dem Kaisergarten. Vorauf schritt das Musikcorps des 4. Garde-Regiments; darauf folgte eine bekränzte Equipage mit den beiden Betriebsinspectoren, dann die beiden Fahnen der alten Spandauer und der Potsdamer Fabrik, und hierauf das Personal der einzelnen Betriebs-Werkstätten, jedesmal durch Tafeln mit entsprechender Aufschrift, welche von Lehrlingen getragen wurden, kenntlich gemacht: Maschinenwerkstatt, Schäfter, Laufbohrer, Equipeure ꝛc. Die in der Fabrik beschäftigten 400 Mädchen, sowie die Familien der Arbeiter folgten alsbald. Der Kaisergarten ist heute für andere Besucher geschlossen. — Zur Bestreitung der durch das Fest der Gewehrfabrik verursachten Kosten standen der Direction 3000 Mark zur Verfügung. Hiervon sollten jedoch nur 1500 Mark verwendet werden; der Rest soll für die Sedanfeier verbleiben. Für das gesammte Arbeiterpersonal wurden auf Kosten der Direction 20 Tonnen Bier verschänkt.

[Marine.] Das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Bismarck" und „Olga", Geschwaderchef Contre-Admiral Knorr, ist am 23. Juli in Hongkong eingetroffen. — S. M. Kreuzerfregatte „Gneisenau", Commandant Capt. z. S. Valois, beabsichtigt am 25. Juli c. von Batavia die Heimreise fortzusetzen.

* **Berlin,** 25. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Die von dem Curatorium der Borsig'schen Vermögensverwaltung beschlossene Einstellung des Betriebes der Borsigschen Maschinenbauwerke am Oranienburger Thore hat, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, namentlich unter dem älteren Arbeiterstande dieser Fabrik jüngere Kräfte sind überhaupt seit Jahren nicht mehr eingestellt — eine niederschlagende Wirkung ausgeübt, obwohl diese Maßregel Niemanden mehr überrascht hat. Ein Theil der Arbeiter wird allerdings, so weit dies thunlich, in den Moabiter Werken Unterkommen finden, indeß finden sich in den hiesigen Etablissements doch noch eine Anzahl Arbeiter aus der Zeit des „alten Borsig" vor, die nunmehr in den zwar wohlverdienten Ruhestand treten, aber von ihrer geliebten Fabrik, in der sie fast ein Lebensalter zugebracht und namentlich unter des alten Borsig's Leitung einst glückliche Tage verlebt, sich nur schwer zu trennen vermögen. Nur wenige derselben befinden sich in der Lage, einem sorgenlosen Lebensabend entgegenzusehen, denn der früher so reichlich bemessene Lohn ist in den letzten Jahren merklich zusammengeschrumpft und die Mehrzahl der vorhandenen Arbeiter hatte überhaupt nur noch Stundenverdienst. Das einst eine Sehenswürdigkeit der Stadt bildende Etablissement, das schon jetzt zum Theil von hohen Prachtgebäuden eingeschlossen ist und von der früheren lebhaften Thätigkeit nur noch schwache Spuren zeigt, wird sehr bald von dem Erdboden verschwunden sein. An seine Stelle soll ein von der Chaussee-, der Elsasser, der Borsig- und der Tieckstraße begrenztes Häusercarrée treten, das durch eine Querstraße von der Tieck- nach der Elsasser Straße durchschnitten werden soll und dadurch für eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Wohngebäuden Raum bieten wird. — Der hiesige Buchdruckereibesitzer Herr W. Büxenstein ist gestern Nachmittag in einer Heilanstalt bei Dresden gestorben.

München, 23. Juli. [Der Prinz-Regent] hat an die Wittwe Carl v. Piloty's folgendes Handschreiben gerichtet: „Frau Director v. Piloty! Die Nachricht von dem so plötzlichen und unerwarteten Ableben Ihres Gatten, den ich noch vor wenigen Tagen zu sprechen Gelegenheit hatte, hat Mich tief ergriffen. Durch diesen Trauerfall, dessen Kunde in den weitesten Kreisen schmerzlichen Widerhall finden wird, hat die Kunst und die hiesige Kunstakademie einen Verlust erlitten, den Ich lebhaft beklage. Zugleich fühle ich voll und ganz, wie sehr Sie, Frau Director, durch das erschütternde Ereigniß niedergebeugt sein müssen, und spreche Ihnen durch gegenwärtige Zeilen Mein aufrichtiges Beileid und inniges Mitgefühl aus. Möge Ihnen in Ihrer Trauer die Gewißheit einigen Trost bieten, daß Ich dem von Mir hochgeschätzten Künstler immerdar ein ehrendes Andenken bewahren werde, und seien Sie der huldvollen Gesinnungen versichert, mit denen Ich bin Ihr geneigter Luitpold, Prinz von Baiern."

* **Vermischtes aus Deutschland.** Aus Dölitz (Pommern) wird der „N. Stett. Ztg." geschrieben: Durch einen Unfall ist eine angesehene Familie in tiefste Trauer versetzt und hat die conservative Partei einen ihrer eifrigsten Vertreter verloren. Der auf Falkenberg bei Dölitz wohnhafte Rittergutsbesitzer von Wißmann fuhr am vergangenen Dinstag Vormittags mit seiner Equipage nach dem Felde, wo die Erntearbeiter beschäftigt waren. Herr v. W. fuhr, während ein Kutscher auf dem Rücksitz des Wagens saß. Da plötzlich wurden die jungen Pferde aus unbekannter Ursache scheu, dieselben waren nicht zu halten und fort ging es in wildester Carriere. Da stürzte der Wagen um, die Räder nach oben, seine Insassen unter sich begrabend. Herr v. W. erhielt bedeutende Verletzungen an Kopf, Arm und Beinen, denen auch noch innerliche hinzugetreten waren. Der herbeigerufene Arzt konnte trotz aller angewandten Bemühungen den Verunglückten nicht am Leben erhalten, er gab am Mittwoch bereits seinen Geist auf. Glücklicher ist der Kutscher davongekommen, bei dem nur einige Gliedmaßen verstaucht sein sollen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 23. Juli. [Der Gemeinderath und Pfister.] Wie bereits gemeldet, hat es der Gemeinderath abgelehnt, gegen Pfister Antrag auf Strafverfolgung zu stellen. Es ist aus der betreffenden Sitzung folgendes Nähere zu berichten:

Nach Erledigung einiger minder belangreichen Gegenstände und Abgabe der Stimmzettel für die Wahl der Schriftführer wird das Referat der Rechtssection über die Maßnahmen betreffs des bekannten Schreibens Pfister's an den Bürgermeister erstattet. Der Gegenstand, welcher ursprünglich für die vertrauliche Sitzung bestimmt war, wird auf den Antrag Dr. Mandl's in öffentlicher Sitzung erledigt. Referent ist Dr. Grübl. Vor Beginn des Referates giebt G.-R. Vaugoin Namens der „Linken" des Gemeinderathes die Erklärung ab, daß die Mitglieder dieser Fraction an der Debatte und Abstimmung nicht theilnehmen werden, weil die Partei an der fraglichen mißlichen und unangenehmen Angelegenheit, welche den Gemeinderath, die Presse und die öffentliche Meinung im hohen Maße beschäftigt, nicht den geringsten Antheil hat, und weil die Majorität der Versammlung unbeeinflußt in der ihr geeignet scheinenden Weise votiren soll, und weil die Linke nicht den Anschein auf sich laden will, als ob sie sich zu Gunsten der einen oder der anderen Partei entscheide. Die sämmtlichen Mitglieder der Linken, mit Ausnahme der Gemeinderäthe Loquai, Bistritschan und Kangl, welche auf ihren Sitzen verbleiben, verlassen den Saal, und Dr. Grübl erstattet das Referat. Der Referent betont, daß in dem bekannten Briefe allerdings injuriöse Aeußerungen enthalten sind, daß es sich jedoch nicht empfehle, wider Herrn Pfister klagbar aufzutreten. Die Rechtssection erklärt daher, daß der Brief des Herrn Wilh. Pfister d. d. 8. Juli l. J. allerdings injuriösen Inhalts ist und die Grundlage einer gerichtlichen Verfolgung des Absenders zu bilden geeignet wäre. Die erste Section ist aber der Ansicht, daß der Absender des Briefes nach jeder Richtung hin viel zu unbedeutend ist, und daß seine Anschauungen der ganzen urtheilsfähigen Bevölkerung zu gleichgiltig sind, als daß er in der Lage wäre, mit eingelernten Schlagworten das Ansehen des Gemeinderathes zu erschüttern. Es wäre unter der Würde des Gemeinderaths und eine überflüssige Mühe, sich mit Herrn Pfister in einen Streit darüber einzulassen, ob der Gemeinderath bei Fassung seiner Beschlüsse der eigenen Ueberzeugung oder den Rathschlägen dritter Personen folgt, weshalb der Herr Bürgermeister ersucht wird, das erwähnte Schreiben ad acta zu legen. G.-R. Dr. Borschke ist für den vom Referenten gestellten Antrag, weil der Verfasser des Briefes nicht bekannt, wenigstens nicht officiell bekannt, daher auch nicht zu fassen ist. Der von jemand Anderem geschriebene Brief ist von Herrn Pfister nur unterschrieben. Das Schreiben enthalte Schlagworte, welche Herr Pfister seit Jahren von seinem Herrn und Meister gehört hat. „Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen." G.-R. Dr. Stern spricht für die gerichtliche Verfolgung des Herrn Pfister. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten mit allen gegen fünf Stimmen zum Beschlusse erhoben.

Großbritannien.

London, 23. Juli. [Der Proceß Dilke-Crawford.] Wie bereits telegraphisch berichtet, begann vor einigen Tagen vor dem hiesigen Ehescheidungs-Gerichtshofe die Wiederaufnahme des Processes gegen den bekannten Staatsmann und Exminister Sir Charles Dilke wegen Ehebruchs, begangen mit Mrs. Crawford. Wir resumiren im Nachfolgenden die wesentlichsten Momente dieses Processes, der in der englischen High-life peinliches Aufsehen erregt. Vor einigen Monaten hatte Mr. Crawford einen Proceß auf Ehescheidung gegen seine Frau angestrengt, weil dieselbe, ihrem Geständnisse gemäß, einen Ehebruch mit Sir Charles Dilke begangen habe. Damals wurde Frau Crawford für schuldig befunden und die Ehe aus ihrem Verschulden für getrennt, Sir Charles Dilke dagegen wegen unzureichender Beweise für nichtschuldig erklärt. Der Queens-Procurator erhielt inzwischen in Folge Anzeige der Mrs. Crawford selbst solche Thatsachen mitgetheilt, welche ihn zur Wiederaufnahme des Processes gegen Sir Charles Dilke bewogen. Bei derselben erschien Letzterer als Zeuge. Außerdem waren Madame Crawford und deren Schwester zugegen. Der königliche Staatsanwalt recapitulirte zu Beginn des Processes den Sachverhalt in folgender Weise: Es ist nicht richtig, daß Sir Charles Dilke sich zu dem von der Gegnerin angeführten Zeitpunkte bei ihr befunden habe. Ferner gab die Hausbesorgerin im Hause Dilke's an, daß Frau Crawford niemals eine Nacht im Hause des Ersteren zugebracht habe. Auch der Kutscher Dilke's bestätigt, daß sein Herr, wenn er Frau Crawford einen Besuch abstattete, nie lange Zeit bei der Dame geblieben. Was endlich die Zeugin Fanny betrifft, welche angeblich über den verbrecherischen Umgang des Angeklagten mit Mrs. Crawford näher unterrichtet gewesen sein soll, so ist dieselbe verschwunden. Angesichts all dieser Momente beharrte Frau Crawford bei ihren Angaben. Sir Charles Dilke, bemerkt der Staatsanwalt, sei das Opfer eines Complots, welches zwischen Mrs. Crawford und deren Geliebten, dem Capitän Forster, ausgeheckt worden. Anfangs dieses Jahres habe Dilke nämlich von diesem Verhältnisse Kenntniß bekommen und der Schwägerin der Frau Crawford nahegelegt, dahin zu wirken, daß diesem Treiben ein Ende gemacht werde. Nachdem Mrs. Crawford befürchtet habe, daß ihre Beziehungen zu dem Capitän zur Kenntniß ihres Gatten gelangen könnten, entschloß sie sich, Letzteren auf eine falsche Fährte zu leiten, indem sie sich als Geliebte Dilke's ausgab, um auf diese Art ihren wirklichen Liebhaber zu retten.

Nachdem der Staatsanwalt seine Auseinandersetzungen beendet hatte, wird Sir Charles Dilke vernommen, welcher sich mit den Ausführungen der Staatsbehörde einverstanden erklärte.

In fortgesetzter Verhandlung wird Frau Rogerson, eine Freundin der Frau Crawford, vernommen. Dieselbe giebt an, daß Mrs. Crawford ihr eines Tages vertraulich von ihrem Verhältnisse zu Sir Charles Dilke Mittheilung gemacht habe. Die Zeugin betont jedoch in energischer Weise, daß sie niemals einen anderen Beweis von der Schuld Sir Charles Dilke's erhalten habe, als eben diese Mittheilungen der Frau Crawford. Im Gegentheile sah sie Madame Crawford im Jahre 1884 eines Tages heiße Thränen vergießen, als Letztere vernahm, Capitän Forster habe den Befehl erhalten, nach Egypten zu reisen, um an dem Kriege im Sudan theilzunehmen.

Sehr interessant gestaltete sich gestern das Verhör der Frau Crawford selbst. Die Dame hielt an dem ihrem Gatten gegenüber früher abgelegten Geständnisse, mit Sir Charles Dilke ein ehebrecherisches Verhältniß unterhalten zu haben, in allen Punkten fest. Sie fügte hinzu, sie habe ihren Mann, der viel älter sei als sie, niemals geliebt und ihn nur geheirathet, weil sie sich im elterlichen Hause unglücklich fühlte. Stets, seit ihrer Verheirathung, habe sie danach getrachtet, sich der Fesseln, die sie an ihren Mann ketten, zu entledigen und eine Ehescheidung herbeizuführen. Sie erzählte sodann bis auf die kleinsten Details, deren Wiedergabe nicht geboten erscheint, die verschiedenen heimlichen Zusammenkünfte, die sie mit Dilke sowohl in dessen Wohnung wie anderwärts gehabt, und beschwor, daß sie bei allen diesen Gelegenheiten sich gegen das Gebot der Ehe vergangen habe. Im Kreuzverhöre, welchem sie von dem Staatsanwalte unterzogen wurde, gab Frau Crawford auch zu, in unerlaubten Beziehungen zu Capitän Forster gestanden zu sein. Dieses Geständniß rief die größte Sensation im Gerichtssaale hervor. Es ist bereits telegraphisch gemeldet worden, daß die Geschworenen erkannt haben, daß keine Gründe zu einer Cassirung des früheren Urtheils vorlägen. Die Scheidung ist daher bestätigt. Dieses Urtheil constatirt, daß Sir Charles Dilke an dem Ehebruche der Frau Crawford mitschuldig sei. Es heißt, daß jetzt Dilke wegen Meineides angeklagt und daß er aus der Geheimrathsliste gestrichen werden soll.

Rußland.

* **Petersburg,** 20. Juli. [Zur Untersuchung gegen General Annenkow] wird der „Frkf. Ztg." geschrieben:

Schon seit längerer Zeit bestehen zwischen der Regierung und dem Erbauer der centralasiatischen Bahnen, dem General Annenkow, Differenzen, welche durch die bekannte Kritik des Generals Tschernajew über die asiatische Bahn besonders verschärft worden sind. Annenkow hat sich nicht etwa Veruntreuungen irgend welcher Art zu Schulden kommen lassen, die „Geldunregelmäßigkeiten", von denen die Rede ist, bestehen vielmehr darin, daß der General die jeweilige Strecke immer von dem Gelde baut, das für künftige Stecken bestimmt ist. Mit einem Wort: Annenkow hat die Kosten des Baues viel zu gering veranschlagt und es hapert jetzt an allen Ecken und Enden. Man erzählt sich, daß der General bei seiner letzten Anwesenheit in Petersburg vom Reichscontroleur Ssolski aufgefordert sei, ungesäumt eine detaillirte Rechnungsablage einzusenden. Annenkow kehrte auf seinen Posten zurück, ohne der Aufforderung nachzukommen. Darauf wurden von Petersburg zwei Commissäre hingeschickt, um eine Art Revision an Ort und Stelle vorzunehmen. Die Herren hatten sich aber einer so wenig entgegenkommenden Aufnahme seitens des Generals zu erfreuen,

Kleine Chronik.

Breslau, 26. Juli.

l. s. **Die Ueberschreitung des Niagarafalles,** — so wird uns aus Paris geschrieben, — welche der berühmte Seiläufer Jean Francois Gravelet, weltbekannt unter dem Namen Blondin im Jahre 1859 ausführte, ist wieder einmal in Folge des gelungenen Versuches, diesen gewaltigsten aller Wasserfälle zu durchschwimmen, von actuellem Interesse geworden. Man weiß, daß Blondin seiner Zeit mit einem Manne auf der Schulter dieses hyperkühne Wagstück unternahm: Der Name dessen, der sich zu dieser Rolle hergab und dem ein kaum minder großer Grad von Kaltblütigkeit und Tollkühnheit zugeschrieben werden muß, als dem „König der Lüfte", war bisher nie genannt. Der „Evénement" ist in der Lage uns denselben mitzutheilen, wie zugleich eine interessante Beschreibung dieses Seillaufes aus dem Munde des über den Niagarafall Getragenen zu geben, der wir Folgendes entnehmen. Der Mann, den Blondin über die Fälle trug, nennt sich Harry Colcord und ist zur Zeit in Mac Vickers Theater in Chicago angestellt. Lassen wir ihn selbst über die Niagaraüberschreitung sprechen: „Als Blondin mich aufforderte, mit ihm zu gehen, weigerte ich mich natürlich: aber da er es nun einmal überall angezeigt hatte, und eine unabsehbare Menschenmenge zusammengeströmt war, uns zu sehen, wagte ich nicht weiter zu widerstreben. Blondin empfahl mir, mich mit meinem ganzen Gewicht auf seine Schultern zu stützen und seine Taille mit meinem Beinen eng zu umklammern. Er hielt darauf, die Beine frei zu haben, um in seinen Bewegungen nicht gestört zu werden. Am 14. August 1859 fand der Aufstieg statt und zwar am Nachmittag. Meine Lage war eine wenig angenehme: drei Mal bat ich Blondin, anzuhalten und mich einen Augenblick ausruhen zu lassen. Ich setzte dann einen Fuß auf das Seil, und er hielt mich fest. — Dann nahm er seinen Weg wieder mit seiner Last auf dem Rücken auf. Ich erinnere mich nicht an das, auf was ich während des Ueberganges meine Gedanken richtete: ich sah nur die Balancierstange Blondins, mit der er sein Gleichgewicht bewahrte. Er war seines Erfolges so sicher, daß auch mich eine gewisse Ruhe überkam. Die drohenden tobenden Wasser unter mir schwanden vorbei, ohne daß ich sie sah oder nur hörte. Aber ich erinnere mich genau, daß gegen die Mitte des Ueberganges, das Seil vor uns in einer Weise schwankte, die Blondin beunruhigte. Er hielt sich mit der größten Schwierigkeit und ich begriff, daß, wenn mich jetzt die geringste Furcht überkam, wir alle Beide verloren waren. Dieser Moment war schrecklich. Ich athmete nicht und wagte nicht zu sprechen. Ich habe aus Blondins eigenem Munde erfahren, daß er uns verloren glaubte und daß wir nur durch eine übermenschliche Anstrengung seinerseits gerettet wurden, dank welcher er die zehn letzten Meter von dem 670 Meter langen Seile im Laufschritt durcheilte." Colcord versichert übrigens, daß er nicht um alles Gold der Welt noch einmal einen derartigen „Versuch" machen würde; das wird man ihm herzlich gern glauben.

l. s. **Aus Paris** wird uns vom 24. d. M. geschrieben: „Die Wege der Pariser Jury sind unerfindlich; wir bemerken zwar im Voraus, daß wir dieses Mal eine Entscheidung von ihr zu produciren haben, die nicht gerade jene absolute Außerachtlassung jedes Rechtsgedankens, durch welche sonst zu überaus häufig ihre Wahrsprüche sich charakterisiren, involvirt, die aber dennoch nicht verfehlen kann, uns eigenartig zu berühren. Ein junger Mensch von 19 Jahren, Namens Charles Doulé, als fleißiger, geschickter und solider Arbeiter bekannt, hat seit mehreren Monaten ein durchaus vorwurfsfreies Verhältniß mit einer sehr hübschen 17jährigen Schneiderin, Namens Eugénie Duperche, mit Genehmigung der Mutter des Mädchens unterhalten. Die beiden jungen Leute liebten sich zärtlich und hatten nur den einen Gedanken, einander anzugehören, wenn sie das nöthige Alter und den nöthigen Verdienst zur Begründung eines Haushaltes aufzuweisen hätten. Mit einem Male änderte die Mutter des Mädchens, wahrscheinlich durch ihren zu ihr gezogenen Schwager beeinflußt, ihr Benehmen gegen den jugendlichen Verehrer der Tochter; sie verleumdete ihn bei dieser, stellte ihn als Müssiggänger und Taugenichts dar, und wußte so geschickt zu agiren, daß das arme Kind wirklich an die Verdächtigungen glaubte und mit ihrem Geliebten brach. Der unglückliche Doulé versuchte vergebens, das Mädchen von der Falschheit der gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen zu überzeugen. Die Mutter, deren Motive zu den Verleumdungen vor dem Gerichtshofe in sehr zweifelhaftem Lichte erscheinen, hatte so geschickt den Samen des Argwohns gestreut, daß er in dem Herzen des jungen Mädchens üppige Blüthen getrieben hatte. Wahnsinnig vor Schmerz und Scham kaufte sich Doulé, als ihm Eugénie kategorisch jedes weitere Zusammenkommen mit ihr verbat, einen Revolver, und schoß auf die Geliebte, als sie ihr Magazin eines Abends verließ, mit der festen Absicht, ihrem und seinem Leben ein Ende zu machen. Glücklicher Weise wurde er in seinem verzweiflungsvollen Vorhaben gehindert; nur eine leichte Wunde trug das Mädchen davon. Da gewann aber ihre Liebe zu Doulé wieder die alte Kraft, und alle Verdächtigungen seitens der Mutter vergessend, stürzte sie sich in seine Arme, um ihn der Polizei zu entziehen. Natürlich konnte sie seine Verhaftung nicht verhindern. Die Mutter indessen, die von diesem Acte ihrer Tochter Kenntniß erhielt, verjagte dieselbe aus ihrem Hause mit dem höhnischen Bemerken, sie möge nur zu ihrem „Mörder" gehen, bei ihr hätte sie nichts weiter zu suchen. Bei der gestrigen Verhandlung dieser Sache wurden diese Thatsachen festgestellt und durch glaubwürdige Zeugen bekräftigt; das unter solchen Umständen ein möglichst mildes Verdict über den in Thränen zerfließenden Angeklagten gefällt werden mußte, wird auch jedem Deutschen einleuchten. Aber immerhin haben wir es doch mit einem Tödtungsversuche zu thun, der um der allgemeinen Sicherheit willen und zur Stützung des Rechtsgedanken in den breiten Volksschichten eine Bestrafung verdiente. Statt dessen erhielt Doulé nur eine 20tägige Gefängnißstrafe wegen unerlaubten Waffentragens zudictirt. Und dabei werden die Verbrechen gegen das Leben von Tag zu Tag häufiger in Paris. — Aus Grenoble kommt die Nachricht, daß abermals ein von einem tollwüthigen Thiere, diesmals von einer Katze, Gebissener trotz der Pasteur'schen Behandlung unter den heftigsten Wuthausbrüchen gestorben ist. Der Unglückliche, welcher Bouvier hieß, soll nach den chauvinistischen Organen, für die nun einmal jede Anzweiflung der Pasteur'schen Methode als furchtbares Verbrechen gilt, selbst an dem schrecklichen Ausgange schuld sein, indem er die Kur mitten unterbrochen habe, um an das Krankenlanger seiner Frau zu eilen. Es ist aber constatirt, daß er drei Wochen hindurch die Pasteur'sche Klinik besucht, und da der Gelehrte, dessen große Verdienste wir neidlos und voll anerkennen, behauptet hatte, mit einer fünf- bis sechsmaligem Impfung allen Folgen eines Wuthbisses vorbeugen zu können, so kann diese Entfernung Bouviers nach drei Wochen nicht weiter ins Gewicht fallen. Das ist das 12. Opfer der Wuth, das trotz der Pasteur'schen Behandlung dieser furchtbaren Geisel der Menschheit, erlegen ist.

* **Zum Untergang der „Augusta".** Noch in den weitesten Kreisen sind die schmerzlichen Erinnerungen an den Untergang „Augusta" mit der ganzen 238 Mann starken Besatzung wach, und es ist deshalb von Interesse, zu erfahren, was eine Verarbeitung aller gesammten Schiffsberichte über den Orcan, der das Unglück verursachte, ergeben hat. Der Vice-Admiral Cloué hat der französischen Akademie eine Abhandlung eingereicht, der wir nach dem „Naturforscher" Folgendes entnehmen: Der Sturm ging über 42 große Schiffe hinweg, von denen 23 leck wurden und 19 auf den Grund geriethen. Fünf große Schiffe sind untergegangen, unter ihnen außer der „Augusta" der französisch Aviso „Le Renard" mit 107 Personen an Bord. Für den Golf von Aden steht dieser verhängnißvolle Wirbelsturm einzig in seiner Art da. Die Cyklone bewegte sich — eine bemerkenswerthe Ausnahme — gerade von Osten nach Westen, und erst in der Nähe von Aden wurde sie, wahrscheinlich durch die Nähe des arabischen Hochlandes, ein wenig nach Süden zu gedrängt. Der Durchmesser des Sturmes verringerte sich stetig, während die Fortschreitungsgeschwindigkeit des Mittelpunktes beträchtlich größer wurde. Oestlich von der Insel Sokotra betrug der Durchmesser 150 Meilen, die Geschwindigkeit des Mittelpunktes 8 Meilen; bis der Sturm Obock erreichte, hatte sein Durchmesser sich um ⅔ verringert, die Geschwindigkeit sich aber gleichzeitig auf das Doppelte erhöht, und es ist sehr wahrscheinlich, daß, während der Wirbel ostsüdöstlich ins Innere Afrikas sich fortbewegte, seine Ausdehnung noch mehr abnahm, so daß er wohl als einfache Wettersäule oder Trombe sein Ende erreichte. Anstatt also sich zu verbreitern, wie dies gewöhnlich geschieht, zog sich der Sturm zusammen, je weiter er im Golf vordrang. Der ganze südliche Theil des Golfs von Aden war sturmfrei geblieben, so daß sich wohl die meisten Schiffe in eine ruhige See hätten bei Zeiten flüchten können, wenn man den Sturm hätte melden können. Vice-Admiral Cloué empfiehlt dringend die Einrichtung eines Küstentelegraphen für jene vielbesuchten Gegenden, der als Hauptstation Sokotra und das Cap Guardafui hätte, und ist der Ueberzeugung, daß weder die „Augusta" noch der „Renard" ein so beklagenswerthes Ende genommen hätten, wenn Sokotra mit Aden in telegraphischem Verkehr gestanden hätte.

Das größte Rennen der Welt. Aus Sandown-Park wird unterm 23. Juli cr. gemeldet: Das Rennen um den reichsten Preis, für den je Pferde an den Start gingen, kam heute in Sandown-Park zur Entscheidung. Wochen, ja Monate hindurch bewegte der Ausgang dieses sensationellen Ereignisses die Sportswelt weit über Englands Grenzen hinaus und fabelhafte Summen wurden auf die einzelnen Favorits gewettet, von denen „Bendigo" die längste Zeit das Vertrauen der Wettenden trug. Erst in den letzten Wochen machten der Heilige des Mr. Peck „St. Gatien", und der Grand Prix-Sieger „Minting" dem Sechsjährigen scharfe Concurrenz, doch wurden in den letzten Tagen gegen „Minting" wieder längere Odds offerirt. Der Ausgang des großen Kampfes war schließlich folgender: The Eclipse Stakes. 10 000 Sovereigns dem Sieger, 500 Sovereigns dem Zweiten; der Dritte rettet seinen Einsatz. Circa 1¼ Meilen (2000 Meter). 265 Unterschriften, wovon 103 je 10 Sovereigns, 66 je 30 Sovereigns, 48 je 60 Sovereigns Reugeld und 48 je 110 Sovereigns Einsatz zahlten. Mr. H. T. Barclay's 6jähr. dkbr. Hengst „Bendigo" v. „Ben Battle" a. d. „Hasty Girl", 9 st. 7 lb., Erster; Lord Alington's 3jähr. br. H. „Candlemas", 8 st. 7 lb., Zweiter; Mr. J. Hammond's 5jähr. br. H. „St. Gatien", 9 st. 10 lb., Dritter. 12 liefen.

daß sie schleunigst zurückreisten. Es ist übrigens möglich, daß der Conflict noch beigelegt wird; denn es wäre nicht das erste Mal, daß die Regierung eine selbst bedeutende Nachtragsforderung bewilligte. Die Bahn selbst soll nicht so schlecht sein, wie sie vielfach dargestellt wird, wohl aber muß der Betrieb, die ganze Verwaltung eine recht miserable sein. Die Verwaltung besteht fast ausschließlich aus Soldaten, und über die Untüchtigkeit und Trägheit dieser „Beamten" wird das Unglaublichste berichtet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. Juli.

* **Von der Universität.** Behufs Erlangung der Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie wird Herr Albert Sachs am Mittwoch, 28. Juli, Vormittags 11½ Uhr, seine Inaugural-Dissertation: „Zur Kenntniß der Magendrüsen bei krankhaften Zuständen" in der Aula Leopoldina öffentlich vertheidigen. Als Opponenten werden die Herren Drd. Drd. med. Wilhelm Manasse, praktischer Arzt aus Breslau, und Fritz Schmieder aus Halle fungiren.

* **Abonnement auf den abgekürzten Gebührentarif für Telegramme.** Die kaiserliche Ober-Postdirection in Berlin macht bekannt, daß beabsichtigt wird, ein Abonnement auf den abgekürzten Gebührentarif für Telegramme für diejenigen Correspondenten einzuführen, für welche es von Interesse ist, von dem jeweiligen Eintritt wesentlicher Aenderungen des Tarifs rechtzeitig unterrichtet zu werden. Das Jahres-Abonnement wird für jedes Exemplar auf 50 Pf. festgesetzt; außerhalb des Abonnements beträgt der Preis für das einzelne Tarifexemplar 10 Pf. Die Abonnementsbeträge sind für das Kalenderjahr zu berechnen. Beginnt das Abonnement im Laufe eines Jahres, so sind angefangene Halbjahre als volle Halbjahre zu rechnen. Für 1886 würde der Abonnementspreis also 25 Pf. betragen. Bestellungen zu den Abonnements werden für das laufende Jahr bis zum 28. Juli d. J. und für spätere Jahre in der ersten Hälfte des Monats December bei jeder Post- und Telegraphen-Anstalt in Berlin in Empfang genommen.

△ **Schweidnitz,** 23. Juli. [Kirchliche Nachrichten.] Nachdem seitens des Cultus-Ministers die Anlage eines neuen Friedhofes für die evangelische Kirchgemeinde genehmigt worden und das dazu bestimmte Terrain an der nach Würben führenden Straße von der evangelischen Gemeinde erworben worden ist, wird mit der Entwerfung des Planes für die Anlage desselben vorgegangen werden. Bei demselben wird nicht blos auf die Herstellung einer Todtengräberwohnung, sondern auch eines Leichenhauses Bedacht genommen werden. — Dem hierorts seit dem Jahre 1830 erscheinenden „Kirchlichen Wochenblatte" für die evangelische Gemeinde, welches allwöchentlich einmal ausgegeben wird und in Form eines Quartblattes die allgemeinen kirchlichen Nachrichten über die Reihe der Gottesdienste in der neuen und die vollzogenen Taufen, Trauungen und Begräbnisse in der verflossenen Woche enthält, beabsichtigt man von nächsten Jahre ab eine andere Gestalt zu geben resp. dasselbe zu einem Organ für die hiesige evangelische Gemeinde zu machen. Es würden demgemäß in demselben die Berichte über die Verhandlungen und Beschlüsse des Gemeinde-Kirchenrathes und der Gemeinde-Vertretung, sowie über die mit der Kirche in näherer oder entfernterer Beziehung stehenden Institute Aufnahme finden.

---

u. **Guhrau,** 25. Juli. [Bürgermeisterstelle.] Nachdem seitens der Stadtverordneten-Versammlung des benachbarten Tschirnau zweimal vergeblich ein Bürgermeister gewählt worden ist, da in beiden Fällen die Wahl nicht bestätigt wurde, ist nun der seit ¾ Jahren bestehenden Vacanz dadurch ein Ende gemacht worden, daß seitens der königl. Regierung der Bureau-Assistent Herr Scholz aus Breslau mit der commissarischen Verwaltung der genannten Bürgermeisterstelle betraut worden ist.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

△ **Fraustadt,** 22. Juli. [Unglücksfall. — Regulirung. — Vom Vorschuß-Verein.] Ein Dienstjunge in dem Dorfe Driebitz ist vor einigen Tagen auf eine beklagenswerthe Weise ums Leben gekommen. Er hatte nämlich ein auf der Weide befindliches Pferd bestiegen und war beim Heruntergleiten in dem aus Stricken improvisirten Steigbügel hängen geblieben. Das Pferd wurde scheu nnd ging durch, der Junge wurde nachgeschleift und schrecklich verstümmelt. Die erlittenen Verletzungen führten in kürzester Zeit seinen Tod herbei. — Der Kreutscher Landgraben soll von der schlesischen Grenze aus regulirt werden und der Minister für Landwirthschaft, Domainen und Forsten hat für die Kosten der geometrischen Vorarbeiten einen Beitrag von 3000 Mark bewilligt. In diesen Tagen findet die Besichtigung des Wasserlaufs durch den Herrn Regierungsrath Dr. Osius aus Posen statt. Es wird mit den Interessenten darüber verhandelt werden, welchen Umfang die Regulirungsarbeiten haben sollen. — Der Jahresabschluß des hiesigen Vorschuß-Vereins, dessen Geschäftsjahr ult. Juni beendet war, ist wiederum ein sehr günstiger. Es ist ein Ueberschuß von 18 660 Mark verblieben. Daraus sind 10 Procent als Dividende an die Mitglieder vertheilt worden und 1924 Mark wurden dem Reservefonds überwiesen. Der letztere beträgt nunmehr über 30000 M. Die Zahl der Mitglieder des Vereins beläuft sich auf 833.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Bayreuth, 26. Juli. Zu der erstmaligen Aufführung von „Tristan und Isolde" am Sonntag war das Haus vollständig ausverkauft. Unter den Zuhörern befanden sich der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, die Herzogin Wera von Würtemberg, beide Prinzen von Meiningen, der Ministerpräsident von Puttkamer. Die Vertreter der Titelrollen, Rosa Sucher, Heinrich Vogl, boten musterhafte Leistungen. Ebenso waren die Leistungen des Orchesters unter der Leitung von Felix Mottl vollendet. Die Decorationen sind vollständig neu, die Aufführung, welche ohne jede Kürzung vor sich ging, dauerte von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends. Stürmische Beifallskundgebungen beschlossen dte Vorstellung.

London, 26. Juli. Es verlautet, Hartington hätte Salisbury die Unterstützung in der irischen Politik unter der Bedingung zugesichert, daß dem Parlamente keine Irland betreffende Bill vorgelegt werde, die nicht vorher Hartingtons Zustimmung erhalten hat. — Als Staatssecretair des Auswärtigen in dem neuen Cabinet wird Graf Iddesleigh (Northcote) genannt.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

London, 26. Juli. Aus Tiree (Nordschottland) werden Ruhestörungen seitens der Kleinbauern gemeldet. Zur Herstellung der Ruhe ist ein Kanonenboot von Plymouth dorthin abgegangen. — Den „Times" zufolge hätte Salisbury Hartington den Premierposten des neuen Cabinets angeboten. Hartington hätte bestimmt abgelehnt, aber Salisbury die Unterstützung seiner Parteigenossen zugesichert.

London, 26. Juli. Eine Depesche des „Lloyd" meldet aus Gibraltar vom 25. Juli: Der Hamburger Dampfer „Prinz Albrecht" scheiterte an einem Felsen, sechs Meilen östlich von Tanger. Weitere Details fehlen.

Hamburg, 24. Juli. Der Postdampfer „Gellert" der Hamburg-Amerikanischen-Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Morgen 8 Uhr in Newyork eingetroffen.

Hamburg, 25. Juli. Der Postdampfer „Rugia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft hat, von Newyork kommend, heute Morgen 5 Uhr Lizard passirt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 26. Juli.

* **Deutsche Reichsbank.** Wie wir erfahren, hat man sich jetzt für die Errichtung einer Reichsbanknebenstelle in Wesel entschieden, doch dürfte die Eröffnung erst im Herbst erfolgen, da noch verschiedene Fragen zu erledigen sind. — Wie wir ferner hören, wird bei der Reichsbanknebenstelle in Bocholt ein weiterer Giroverkehr eingeführt. — Die Thätigkeit der Reichsbanknebenstelle zu Herford beginnt am 1. October c.

* **Finanzielles aus Paris.** Herr Philippart, den man für ewige Zeiten abgethan glaubte, macht, so schreibt man der „F. Z.", plötzlich wieder ernst Versuche, die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken. Es ist ihm gelungen, was übrigens nicht schwer war, da er fast alle Stimmen besass, eine seiner Creaturen zum Liquidator des Comptoir Industriel de France et des colonies ernennen zu lassen. Am liebsten hätte er wohl selbst diese Function übernommen, aber die Sache hatte wegen seiner fortbestehenden Insolvenz einige Bedenken, die ihn veranlassten, davon abzusehen. Dis Uebernahme der Liquidation einer Gesellschaft, selbst wenn sie indirect durch ihn zur Ausführung gelangen sollte, bildet gewöhnlich nicht den Ausgangspunkt einer neuen Geschäftsthätigkeit, aber in dem speciellen Falle scheint die Liquidation nur das Mittel zum Zweck zu sein. Der Zweck ist natürlich eine Emission und diesmal heisst die Gesellschaft, deren Titres dem französischen Publikum aufgebunden werden sollen, „Société des Vignobles du Var". Es handelt sich dabei vermuthlich weniger um die Ausbeutung von Weinbergen, als um diejenige der eventuellen Actionäre, um die leeren Taschen des Gründers und seiner Genossen zu füllen. Die aus der total verunglückten Emission der Actien einer elektrischen Gesellschaft, welche vor einigen Jahren von demselben Philippart mit der Nouvelle Union lancirt wurde, sich ergebende Moral, dass für Unternehmungen solcher Art die Zeiten vorüber sind, dürfte durch die geplante Wiederholung von Neuem eine eclatante Bestätigung erhalten. Nichtsdestoweniger verdient der Versuch allein schon Erwähnung, weil er möglicher Weise den Ausgangspunkt einer Reihe von finanziellen Combinationen bilden kann, worin Philippart sich von jeher auszuzeichnen wusste.

* **Wiener Stadtbahn.** Wie die „Pr." erfährt, hat der Bürgermeister Uhl dem Handelsminister ein Promemoria in Angelegenheit der Stadtbahn, mit besonderem Bezug auf ein Project Siemens und Halske, überreicht, welches eine erschöpfende Darstellung des gegenwärtigen Standes der Stadtbahnfrage enthält und allem Anscheine nach dazu bestimmt ist, für die Entscheidung des Ministers als informativer Behelf zu dienen. Die Sorgfalt, welche der Handelsminister der Stadtbahnfrage zuwendet, kann wohl als eine Gewähr dafür betrachtet werden, dass ihre Lösung als eine Nothwendigkeit betrachtet und mit allem Nachdruck in Angriff genommen werden wird.

* **Ungarische allgemeine Creditbank, Budapest.** Das Institut hat, wie bereits gemeldet, seinen Besitz an ungarischen Hotelactien realisirt. Dieser Besitz bestand nach der letzten Bilanzaufstellung in 2740 Stück Actien à 80 Fl. Nominal (ursprünglich 200 Fl.), welche zum Course von 105 eingestellt waren, und da diese Actien an der Budapester Börse ca. 110 notiren, so ist anzunehmen, dass die Creditbank dem Buchwerth gegenüber einen Gewinn erzielt hat. Man schätzt denselben auf ca. 12 000 Fl. Das Effectenconto der Bank- und Waarenabtheilung des Instituts wird durch die Veräusserung um rund 300 000 Fl. entlastet. Der Verkauf erfolgte nach der „Pr." an ein Budapester Consortium.

* **Türkische Finanzen.** Der Vorschuss von 750000 türkische Pfund, welcher der Regierung von der Banque Ottomane gewährt ist, scheint in Folge der aussergewöhnlichen Bedürfnisse für das Militär bereits ganz erhoben worden zu sein. Wenigstens unterhandelt der Finanzminister mit jenem Institute gegenwärtig wegen eines neuen Vorschusses von 250 000 Liren. Möglicher Weise wird die Rückzahlung durch die Zehnteneinkünfte, deren Betrag dieses Jahr in Folge des abgeänderten Systems in der Erhebung um 30—50 pCt. mehr als im Vorjahre betragen soll, erfolgen.

* **Petroleum.** Die galizischen Naphta-Industriellen petitioniren bei der Regierung, dass der galizischen Karl-Ludwigsbahn die billigen Tarife für russisches Petroleum, welche die heimische Production schädigen, untersagt werde. In Folge dessen unterbleibt vorläufig die Reservoir-Anlage in Podwoloczyska.

* **Kupfer.** Der Preis von Chili-Barrenkupfer hatte, wie die „Köln. Zeitung" schreibt, in London am 20. d. mit 38¾ Pfd. Sterl. wieder den niedrigsten Stand erreicht, den der Artikel je gehabt hat; nur einmal, am 11. November v. J., war der Preisstand ebenso niedrig wie gestern. Die Preisfeststellung in London war am 20. Juli 1885 43¾ Pfd Sterl. gegen 53⅞ Pfd. Sterl. zur selben Zeit 1884, 63½ Pfd. Sterling 1883 und 67¾ Pfd. Sterl. 1882.

* **Russische Zuckerindustrie.** Es wird aus Petersburg geschrieben: Aus allen Gegenden des Reiches, in denen Zuckerrüben gebaut werden, laufen Berichte über die Aussicht auf eine sehr ergiebige Ernte ein. Diese Nachrichten werden von den Zuckerproducenten keineswegs mit Freude aufgenommen, da sie davon nur noch eine Steigerung der Ueberproduction befürchten. — Der „Sarfa" zufolge hat der Finanzminister die Vorstellungen der Deputation der Kiewer Kaufmannschaft, welche die bekannte Petition des Congresses der Zuckerindustriellen betreffs Normirung der zu producirenden Zuckerquantitäten befürworten sollte, sehr sympathisch aufgenommen. Es ist bereits eine Commission ernannt worden, welche in Kiew die Lage der Zuckerindustrie prüfen und dem Ministerrath nicht später als am 15./27. August über die Ergebnisse ihrer Untersuchungen Bericht erstatten soll.

* **Manchester Garn- und Tüchermarkt.** Der Verkehr mit Indien, dem Hauptabsatzgebiet des hiesigen Marktes, leidet natürlich noch immer unter der ungünstigen Tendenz der östlichen Wechselcourse. Dass hierdurch der ganze übrige Markt mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen wird, kann nicht ausbleiben, und bleibt die Stimmung daher im Allgemeinen leblos, doch scheint, von Indien abgesehen, für die übrigen Absatzgebiete sich ein ziemlich befriedigendes Geschäft zu vollziehen. Allerdings sind im Grossen und Ganzen Preise in Sympathie mit dem Rohmaterial etwas schwächer, eigentliche Rückgänge indess nur in Garnen zu verzeichnen. Namentlich was Export-Garne angeht, zeigte sich nur ein schwacher Begehr zu weichenden Notirungen, so dass Spinner mit dem Gedanken umgehen, die alljährigen, von jetzt bis in den Herbst hinein stattfindenden Betriebseinstellungen behufs Reparaturen etc. auf mehrere Wochen auszudehnen. Mittlere Counts von Twist sowie West Cops voll 1/16 D. niedriger, desgleichen Warps. Feinere Counts behaupten sich meist trotz schwacher Nachfrage. Was den Tüchermarkt angeht, so wären keine nennenswerthen Preisveränderungen zu bemerken. Shirtings gewöhnlicher Breite sind eher etwas matter, die breiteren Sorten aber fest. Auch Druckzeug behauptet sich gut.

△ **Breslau,** 26. Juli. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute in fester Haltung. Namentlich waren ungarische Goldrente, den Wiener Notirungen folgend, gesucht. Eine Ausnahme von der allgemeinen Strömung machten Laurahütte, welche ziemlich gut einsetzend im Laufe des Verkehrs schwächer wurden, um nach Eintreffen der Berliner Anfangscourse stark zu verflauen. — Das heute begonnene Schiebegeschäft zeigte wider Erwarten einen nur mässigen Stückebedarf.

Per ultimo Juli (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Mainz-Ludwigshafen 98⅜ Br., Ungar. Goldrente 86⅛—¼ bez., Russ. 1880er Anleihe 87¼ bez., Russ. 1884er Anleihe 99⅝—½ bez., Oesterr. Credit-Actien 452 bis 453—452½ bez. u. Br., Vereinigte Königs- und Laurahütte 67⅛—66½ bez., Russ. Noten 198 bez., Türken 15 bez., Egypter 72⅜ Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 26. Juli, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 452, —, Disconto-Commandit 207 60. Still.

Berlin, 26. Juli, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 453, —. Staatsbahn 370, —. Lombarden 190, 50. Laurahütte 66, 70 1880er Russen 87, 20 Russ. Noten 198, —. 4proc. Ungar. Goldrente 86, 40 1884er Russen 99, 50. Orient-Anleihe II. 61, 30 Mainzer 98, 50. Disconto-Commandit 208, 40. 4proc. Egypter 72, 70. Fest.

Wien, 26. Juli, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 280, 40. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 85 Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 106, 67. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Wien, 26. Juli, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 280, 30. Ungar. Credit —. Staatsbahn 228. 60. Lombarden 116, 80 Galizier 192, 75. Oesterr. Papierrente 85, 82. Marknoten 61, 87. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 106, 80. Ungar. Papierrente 94 80. Elbthalbahn 166, 50. Still.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Mittags. Credit-Actien 225, 37. Staatsbahn 185, 75. Galizier —, —. Fest.

Paris, 26. Juli. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, — Neue Anleihe von 1886 —, —.

London, 26. Juli. Consols 101, 03. 1873er Russen 98, 12. Wetter: Schön.

Wien, 26. Juli. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	26.	24.	Cours vom	26.	24.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	106 92	106 47
Credit-Actien	280 40	279 80	Papierrente	85 25	85 22
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	86 05	86 10
Anglo	— —	— —	London	126 05	126 05
St.-Eis.-A.-Cert.	229 30	229 70	Oesterr. Goldrente	120 20	120 —
Lomb. Eisenb.	117 50	116 50	Ungar. Papierrente	94 85	94 77
Galizier	192 75	193 —	Elbthalbahn	167 50	166 50
Napoleonsd'or	10 00½	10 —	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 85	61 90	Wiener Bankverein	— —	— —

Cours-○-Blatt.

Breslau, 26. Juli 1886.

Berlin, 26. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	26.	24.	Cours vom	26.	24.
Eisenbahn-Stamm-Actien.			Posener Pfandbriefe	101 70	101 70
Mainz-Ludwigshaf.	98 60	98 50	do. do. 3½% Lit.E	— —	100 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 50	78 50	Schles. Rentenbriefe	104 70	104 70
Gotthard-Bahn	105 20	105 10	Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 10	108 50
Warschau-Wien	278 10	277 90	do. do. S. II	105 50	105 50
Lübeck-Büchen	160 10	160 —	**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**		
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			Breslau-Freib. 4 %.	102 90	102 80
Breslau-Warschau	68 70	68 60	Oberschl. 3½% Lit.E	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn	122 10	122 20	do. 4%	102 90	— —
Bank-Actien.			do. 4½% 1879	106 40	106 20
Bresl. Discontobank	90 —	90 —	R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 20	104 20
do. Wechslerbank	102 10	102 10	Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 30	58 30
Deutsche Bank	158 90	158 90	**Ausländische Fonds.**		
Disc.-Command. ult.	208 40	207 60	Italienische Rente	100 20	100 —
Oest. Credit-Anstalt	454 —	451 50	Oest. 4% Goldrente	97 10	97 —
Schles. Bankverein	105 —	104 50	do. 4½% Papierr.	68 80	68 60
Industrie-Gesellschaften.			do. 4½% Silberr.	69 70	69 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	89 40	89 40	do. 1860er Loose	119 30	119 10
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —	Poln. 5% Pfandbr.	62 30	62 20
do. Eisenb.-Wagenb.	106 50	106 20	do. Liqu.-Pfandb.	57 20	57 20
do. vercin. Oelfabr.	64 50	64 50	Rum. 5% Staats-Obl.	97 40	97 40
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —	do. 6% do. do.	107 —	107 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	92 —	91 —	Russ. 1880er Anleihe	87 50	87 20
Schlesischer Cement	115 —	115 —	do. 1884er do.	99 50	99 50
Bresl. Pferdebahn	131 50	131 50	do. Orient-Anl. II.	61 40	61 40
Erdmannsdrf. Spinn.	70 70	70 90	do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 20	98 10
Kramsta Leinen-Ind.	135 —	135 50	do. 1883er Goldr.	113 40	113 40
Schles. Feuerversich.	— —	— —	Türk. Consols conv.	14 90	14 90
Bismarckhütte	99 50	99 50	do. Tabaks-Actien	74 20	74 —
Donnersmarckhütte	29 60	30 —	do. Loose	32 80	32 80
Dortm. Union St.-Pr.	40 40	41 60	Ung. 4% Goldrente	86 60	85 90
Laurahütte	65 75	66 75	do. Papierrente	76 70	76 60
do. 4½% Oblig.	101 —	101 —	Serbische Rente	80 50	80 80
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	105 —	105 —	**Banknoten.**		
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 60	28 —	Oest. Bankn. 100 Fl.	161 65	161 60
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 —	120 —	Russ. Bankn. 100 SR.	197 85	198 10
do. St.-Pr.-A.	124 20	124 20	do. per ult.	198 —	198 —
Inowrazl. Steinsalz	27 50	27 20	**Wechsel.**		
Inländische Fonds.			Amsterdam 8 T.	— —	168 55
Deutsche Reichsanl.	106 50	106 60	London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 36½
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 10	142 90	do. 1 „ 3 M.	— —	20 31½
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 60	Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 80
Prss. 3½% cons. Anl.	103 40	103 40	Wien 100 Fl. 8 T.	161 45	161 40
			do. 100 Fl. 2 M.	160 50	160 70
			Warschau 100 SR 8 T.	198 —	198 10

Privat-Discont 1½ %.

Letzte Course.

Berlin, 26. Juli, 3 Uhr 20 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	26.	24.	Cours vom	26.	24.
Oesterr. Credit. ult.	455 —	452 —	Gotthard ult.	105 —	105 —
Disc.-Command. ult.	208 75	207 87	Ungar. Goldrente ult.	86 50	86 25
Franzosen ult.	372 —	371 —	Mainz-Ludwigshaf.	98 75	98 37
Lombarden ult.	191 50	190 —	Russ. 1880er Anl. ult.	87 25	87 25
Conv. Türk. Anleihe	14 87	15 —	Italiener ult.	100 12	100 —
Lübeck-Büchen ult.	159 75	159 50	Russ. II. Orient-A. ult.	61 25	61 25
Egypter ult.	72 75	72 62	Laurahütte ult.	66 25	67 —
Marienb.-Mlawka ult	46 —	45 87	Galizier ult.	78 50	78 12
Ostpr. Südb.-St.-Act.	82 75	82 75	Russ. Banknoten ult.	198 —	198 —
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	99 50	99 50

Producten-Börse.

Berlin, 26. Juli, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli-August 148, —, Septbr.-Oct. 148, —. Roggen Juli-August 125, 25, Septbr.-Octbr. 125, 50. Rüböl Juli-August 41. 80, Sept.-Octbr. 41, 70. Spiritus Juli-August 36, 90, Septbr.-October 37, 70. Petroleum Septbr.-Octbr. 22, 20. Hafer Juli-August 119, —.

Berlin, 26. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	26.	24.	Cours vom	26	24.
Weizen. Behauptet.			Rüböl. Matt.		
Juli-August	148 50	148 25	Juli-August	41 70	41 90
Septbr.-October	148 75	148 75	Septbr.-October	41 60	41 80
Roggen. Ruhig.					
Juli-August	124 75	125 25	Spiritus. Ruhig.		
Septbr.-October	125 50	126 —	loco	37 20	36 90
Octbr.-November	126 —	126 —	Juli-August	36 90	37 —
Hafer.			August-Septbr.	36 90	37 —
Juli-August	119 —	119 25	Septbr.-October	37 70	37 90
Septbr.-October	115 —	115 75			

Stettin, 26. Juli, — Uhr — Min.

Cours vom	26.	24	Cours vom	26	24.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Still.		
Juli-August	157 —	157 50	Juli-August	42 —	42 —
Septbr.-October	157 50	156 50	Septbr.-October	42 —	42 20
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Juli-August	123 —	124 —	loco	37 20	36 90
Septbr.-October	123 —	124 —	Juli-August	36 70	36 40
Petroleum.			August-Septbr.	36 60	36 50
loco	10 80	10 80	Septbr.-October	37 60	37 60

* **Schottisches Roheisen.** (Wochenbericht von Reichmann u. Co. Successores, in Breslau vertreten durch Berthold Block.) Glasgow, 23. Juli. Warrants 39 sh Cassa. Der Ton bleibt fest und trotz aller ungünstigen Verhältnisse, trotz der ungeheuren Vorräthe ist das Angebot geringer denn je. So stark ist die Ueberzeugung, dass in nicht allzuferner Zeit die Krisis ihr Ende erreichen wird. Uebrigens hat die Nachfrage nicht nur von Amerika, sondern auch vom Continent merklich zugenommen, so dass in Folge grösserer Abschlüsse mehrere Fabrikanten nicht mehr zu den Preisen der vorigen Woche abgeben. Vorrath im Store 791 600 T. gegen 608 970 T. in 1885, Verschiffungen 6016 T. gegen 8081 T. in 1885, Hochöfen im Betrieb 85 gegen 90 in 1885.

W. T. B. **Newyork,** 24. Juli. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 942 745 Doll., wovon 2 779 370 Doll. für Manufacturwaaren.

Ausweise.

Berlin, 26. Juli. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 23. Juli.]

	Activa.			
1)	Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet). ...	738 204 000 M.	+	7 578 000 M.
2)	Bestand an Reichs-Kassenscheinen.....	19 145 000 "	+	783 000 "
3)	Bestand an Noten and. Banken	11 210 000 "	—	615 000 "
4)	Bestand an Wechseln	377 015 000 "	—	10 731 000 "
5)	Bestand an Lombardforderungen	43 088 000 "	—	4 780 000 "
6)	Bestand an Effecten.....	13 691 000 "	—	4 135 000 "
7)	Bestand an sonstigen Activen.	25 676 000 "	—	2 582 000 "
	Passiva.			
8)	Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.	
9)	der Reservefonds	22 398 000 "	Unverändert.	
10)	der Betrag der umlauf. Noten	801 977 000 "	—	29 129 000 "
11)	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten.....	279 207 000 "	+	14 135 000 M.
12)	die sonstigen Passiva	625 000 "	—	202 000 "

* **Elbethalbahn.** Die Einnahmen der Elbethalbahn betrugen in der Woche vom 16. bis 22. Juli 85 816 Fl. gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 14 497 Fl.

* **Nordwestbahn.** Die Einnahmen der österreichischen Nordwestbahn betrugen in der Woche vom 16. bis 22. Juli 155 736 Fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 9159 Fl.

Marktberichte.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 19. und 21. Juli. Der Auftrieb betrug: 1) 680 Stück Rindvieh (darunter 317 Ochsen, 363 Kühe). Das Geschäft verlief wie in den Vorwochen in flauer Stimmung mit mittelmässigen Ueberständen. Export nach Oberschlesien: 18 Ochsen, 135 Kühe, 19 Kälber, nach dem Königreich Sachsen 47 Ochsen, 38 Kühe, 144 Hammel, nach Köln, Frankfart und Mannheim 68 Ochsen, 13 Kühe und 13 Ochsen nach Berlin. Man zahlte 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 52—53 M., II. Qualität 42—44 M., geringere 25—26 M. 2) 1302 Stück Schweine; man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 51—53 M., mittlere Waare 42—43 Mark. 3) 872 Stück Schafvieh; Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 20—20,50 M., geringste Qualität 6—8 M. pro Stück. 4) 702 Stück Kälber erzielten gute Preisse.

Berlin, 24. Juli. Spiritus loco ohne Fass 37,1—36,9 M. bez., Juli, Juli-August und August-September 36,7—37 M. bez., September-October 37,6—37,9 M. bez., October-November 37,9—38,1 M. bez., November-December 38,1—38,3 Mark bez.

Berlin, 25. Juli. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstr. 36.] Die fortdauernde Leblosigkeit im Butterhandel veranlasste in verflossener Woche hier und da ein Abbröckeln der Preise, wozu die in Folge der Hitze vielfach in schlechter Beschaffenheit angekommene Waare das Ihrige beitrugen. Nur consistente reinschmeckende beste Qualitäten konnten sich trotz schwachen Begehrs im Preise behaupten. Wir notiren (alles per 50 Kilogramm):

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 85—93, Mittelsorten 80—85, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 80—85, feine 85—90, vereinzelt 92—95, abweichende 65—75 M. Landbutter: Pommersche 68—72, Hofbutter 73—75, Netzbrücher 68—72, Ost- und Westpreussische 65—70, Schlesische 65—70, feine 72—75, Elbinger 68—72, Tilsiter 70—75, Bairische 65—68, Gebirgsbutter 70—75, Ostfriesische 75—80, Thüringer 70—75, Hessische 70—75 Mark. Ungarische, Galizische, Mährische 60—62—66 M.

Hamburg, 24. Juli. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: April-Mai 26 1/4 Br., 26 Gd., Juli-August 24 1/4 Br., 24 Gd., August-September 24 5/8 Br., 24 1/2 Gd., September-October 25 3/4 Br., 25 1/2 Gd., October-November 26 Br., 25 3/4 Gd., Novbr.-Decbr. 26 1/4 Br., 25 7/8 Gd., December-Januar 26 1/4 Br., 25 7/8 Gd.

Glasgow, 24. Juli. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 792 513 Tons gegen 628 970 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 85 gegen 90 im vorigen Jahre.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 26. Juli. Unterpegel 1,24 m.
Glatz, 26. Juli. Unterpegel 0,33 m.
Breslau, 26. Juli. Oberpegel 4,93 m. Unterpegel + 0,06 m.

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	750	15	NO 1	wolkig.	
Aberdeen	751	13	NO 1	Regen.	
Christiansund	751	12	NO 4	Nebel.	
Kopenhagen	749	15	W 4	Regen.	
Stockholm	749	17	O 2	bedeckt.	
Haparanda	751	21	SSW 2	h. bedeckt.	
Petersburg	749	20	ONO 1	heiter.	
Moskau	747	19	still	wolkig.	
Cork, Queenst.	751	12	SW 1	wolkig.	
Brest	752	16	SW 4	dunstig.	
Helder	754	17	SW 2	wolkenlos.	
Sylt	752	16	W 3	wolkenlos.	Böig.
Hamburg	755	16	WSW 5	bedeckt.	
Swinemünde	753	17	SW 5	bedeckt.	Gest. Nchm. Gewitt.
Neufahrwasser	752	18	WSW 4	bedeckt.	
Memel	751	19	SSW 3	wolkig.	Nachts Regen.
Paris	758	16	S 2	wolkig.	Regen.
Münster	—	—	—	—	
Karlsruhe	759	20	S 2	h. bedeckt.	
Wiesbaden	758	18	W 1	bedeckt.	
München	761	20	SW 2	wolkig.	
Chemnitz	758	17	W 3	wolkig.	Nchm. Regen.
Berlin	756	18	WNW 4	h. bedeckt.	6 U. Nchm. f. Gew.
Wien	758	20	W 2	bedeckt.	Gest. Nacht Gew.
Breslau	758	18	W 5	heiter.	
Isle d'Aix	759	20	SW 4	wolkig.	
Nizza	758	23	still	dunstig.	
Triest	758	26	NO 1	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone niederen Luftdrucks erstreckt sich von Irland ostwärts über Südskandinavien hinaus nach Finnland hin, während der Luftdruck im Alpengebiet am höchsten ist. Ueber Deutschland wehen meist westliche und südwestliche Winde, die bei veränderlichem Wetter im Binnenlande allenthalben schwach, dagegen an der Küste vielfach stark und böig auftreten. Die Temperatur ist in Deutschland durchschnittlich normal. Auf dem Gebiete zwischen Hamburg, Magdeburg und Rügenwaldermünde kamen gestern zahlreiche Gewitter vor. In Cuxhaven fielen 27 mm Regen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Martha Müller-Grote,** Herr prakt. Arzt Dr. **Carl Stöter,** Berlin. Fräul. **Maria v. d. Osten,** Herr Dr. jur. **Wedig v. d. Osten,** Witzmitz—Wisbu. Frl. **Emmy Zehe,** Herr Rittmstr. **George Beamish-Bernard,** Wengelsdorf—Demmin. Fräul. **Olga Eglé,** Herr Hauptm. a. D. **Max Reinhart,** Straßburg i. E.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Landesältesten **Albert Rusche,** Dalbersdorf.

Gestorben: Herr Pfarrer em. **Johann Ludwig Mayerhoff,** Gr.-Beeren. Herr **Fritz von Alvensleben,** Redekin. Herr Pastor em. **Heinrich Obenaus,** Gramzow. Herr Dr. med. **Th. Eiserhardt,** Neckargmund in Baden.

Ein j. Techniker wünscht angemessene Nebenbeschäftigung. Off. unter T. R. 44 Bresl. Ztg. erbeten.

Ausverkauf
spottbillig
wegen vorgerückter Saison.
Garnirte Hüte, Jersey-Taillen, Jersey-Kleidchen, Seiden-Handschuh, Chenille-Kragen und Fichus.
Wilhelm Prager,
Ring 18. [626]

Kirschsaft
direct von der Presse
und ungespritttet offerirt [1095]
H. Aufrichtig junior,
Neuschestraße 42.

M. Krimmer's
lithogr. Institut
(Fritz Rose),
Gleiwitz. [3966]
Anfertigung sämmtl. lithographischer u. Buchdruck-Arbeiten in bekannt. saubersten Ausführung.

Eine tüchtige Directrice und eine Zuarbeiterin
suche für mein Putzgeschäft per bald bei hohem Salair. Offert. nebst Photogr., Zeugn. und Gehaltsanspr. unter „Saison 1886" postlag. Ostrowo. [1215]

H. Thiele & Co., Photogr. Atelier, Schweidn. Stadtgr. 9.
Beamten 25 pCt. Preisermässigung. [1764]

Eleg. u. solide Einrahm. Kunsth. Lichtenberg.

Angekommene Fremde:

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Se. Durchlaucht Prinz Carl Hohenlohe-Ingelfingen, Majoratsherr, Droniowitz.
Frhr. v. Wilczek, Majoratsherr, Schloß Laban.
Lademann, Oberst, Brieg.
Hänel von Kronenthal, Reg.-Assessor, Breslau.
Dr. Websky, Rtgtsbes., nebst Fam., Schwengfeldt.
v. Dühren, Kfm., u. Gem., Danzig.
Frau Landräthin Kleffel, Neisse.
Köpke, Strafanstaltsdirector, u. Gem., Naugard.
Holt, Kfm., Kimbley.
Sadecki, k. k. Notar, nebst Fam., Laybusch.
Dr. Teichmann, Universitäts-Professor und Reg.-Rath, u. Fam., Krakau.
Leffert, Kfm., nebst Diener, New-York.
Wehner, Offizier, Hannover.
Klinger, Architekt, München.
Neumann, Baumeister, Rostock
Dubois, Kfm., Paris.
Lingens, Kfm., Liverpool.
Rossig, Fabrikdirector, Sülz.
Grothe, Rentner, Berlin.
Michels, Kfm., Wien.
Wisniewsky, Edelmann, Warschau.

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Baron v. Saurma-Jeltsch, Majoratsherr u. Rittmstr. a. D., Sterzendorf
Fr. Rgtsbes. Schüßler n. Tochter, Posen.
v. Ordega, Rgtsb., u. Gem., Kalisch.
Gr. Rothkirch-Trach, Lieut. Lüben.
v. Unruh, Lieut, Lüben.
Freiherr v. Schleinitz, Lieut., Lüben.
Keller, Lieut., Herrnstadt.
v. Koppy, Rittmeister, Braunschweig.
v. Koppy, Pr.-Lt., Oels.
v. Alten, Lt. der Res. und Rgtsbes., Nisgawe.
v. Puttkammer, Hauptm. a. D., Sommerfeld.
Dr. Meißner, Dir., Berlin.
Matzdorf, Regier.-Beamter, Berlin.
Gruschwitz, Fabrikbesitzer, Grünberg.
Hoffmann, Fabrikb., Lomnitz.
Kreiß, Kfm., Mainz.
v. Prittwitz-Gaffron, Capit.-Lieut. u. Rgtsb., Omechau.
Müller, Kfm., Leipzig.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
v. Bülow, Rgb., Langendis-
Kamper, Kfm., Neuß.
Steinitz, Kfm., Berlin.
Cohen, Kfm., Paris.
Tayon, Kfm., Paris.
Brann, Kfm., Reichenbach.
Leser, Kfm., Frankfurt a. M.
Dr. Ilcine, Director, Petersburg.
Dr. Janjoal, Prof., Moskau.
Keßler, Kfm., Lüdenscheid.
Markus, Advocat, Budapest.
Wintsch, Kfm., Leipzig.
Gilles, Kfm., Quedlinburg.
Glitzner, Kfm., Leipzig.
Harder, Kfm., Leipzig.

Kiegner's Hôtel, Königsstr.
Bartsch, Commercienrath, nebst Sohn, Striegau.
Glaser, Rentier, n. Frau, Kowno.
Fürstenberg, Brauereibesitzer, n. Frau, Gumbinnen.
Freudenthal, Kfm., n. Frau, Inowraclaw.
Bampe, Professor Leipe.
Pfeifer, Fabrikant, Remburg.
Hahn, Kfm., Wien.
Krawzow, Kfm, Ekaterinoslaw.
Calkhof, Kfm., Berlin.
Herzheimer, Kfm., Frankfurt.
Aron, Kfm., Berlin.
Bergmann, Student, Berlin.
Wildorf, Kfm., Riesa.
Bernstein, Kfm., Berlin.
Burmann, Kfm., Berlin.
Wachsner, Kfm., Scharley.
Nassau, Kfm., Reichenbach.

Hôtel de Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
v. Kalkstein, Gutsbes., Ruda.
Bernsee, Lieut., n. Gem., Ramitsch.
Frl. Stenzel, Neisse.
Frau Rail, Charlottenbrunn.
Frau v. Pequilhen, Curland.
Feige, Kfm., Kattowitz.
Grundmann n. Fam., Lissa.
Dr. Herzetzky, Arzt, Glatz.
Freyer, Landgerichts-Rath, Stargart.
Kiesewetter, Reg.-Secretär, Gumbinnen.
Stender, Prof., Greifswald.
Starke, Fabrikbes., Lodz.
Mather, königl. Amtsrichter, Reichenbach OL.
Munck, Kfm., Posen.
Elbaum, Kfm., Warschau.
v. Klose, Mischkolz.
Mertschinsky, Dresden.
Böhmer, Kfm., Berlin.
Mathias, Gutsbes., Meseritz.
Adam, Gutsbes., Neudörfel.
Meyerhoff, Kfm., n. Fam., Lodz.
Müller, Dir., Stettin.
Fischer, Gutsbes., Meseritz.
Pötsche, Rechtsanw., n. Gem., Krotoschin.
Webski, Offizier, Berlin.
Reichmann, Fabrikant, Reichenbach (Böhmen).
Krafunckelstein, Kfm., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Wagner, Pfarrer, Steinau.
Fulde, Fabrikbes., Kalisch.
Frau Rentiere Schökiel, nebst Tochter, Gleiwitz.
Frau Buchdruckereibesitzer Schwedowitz, nebst Tochter, Goldberg.
Heintzel, Kfm., Landeshut.
Stern, Kfm., Mainz.
Sterz, Kfm., Magdeburg.
Heinemann, Kfm., Leipzig.
Plaut, Kfm., Eschwege.
Popper, Kfm., Gotha.
Gossa, Landw., Marienhagen.
Wolf, Kfm., Zwickau.
Runge, Kfm., n. Tochter, Goldberg.
Berlitzheimer, Kfm., Mainz.
Berthold, Kfm., Gogolin.
Hofinghoff, Kfm., Gleiwitz.
Moßmann, Kfm., Nürnberg.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstraße 33.
Sommer, Ger.-Secretär, Lüdenscheidt.
v. Hagen, Kfm., Gevelsberg.
Week, Kfm., Gräfrath.
Schröder, Kfm., Berlin.
Selo, Kfm., Berlin.
Meininger, Kfm., Bamberg.
Abraham, Kfm., Berlin.
Laboschin, Kfm., Bogodel.
Hirsch, Kfm., Berlin.
Nothmann, Kfm., n. Frau, Beuthen.
Günther, Kfm., München.
Gottheimer, Kfm., Berlin.
Brann, Kfm., Ramitsch.
Abraham, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 26. Juli 1886.

Amtliche Course (Course von 11—12 3/4 Uhr)

Wechsel-Course vom 26 Juli.

Amsterd. 100 Fl.	2 1/2	kS.	168,90 G
do. do.	2 1/2	2 M.	168,20 G
London 1 L. Strl.	2 1/2	kS.	20,355 G
do. do.	2 1/2	3 M.	20,30 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,65 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	197,60 bz
Wien 100 Fl..	4	kS.	161,40 G
do. do.	4	2 M.	160,10 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,50 B	106,50 B
Prss. cons. Anl.	4	105,80 bz	105,80 bz
do. do.	3 1/2	103,50 B	103,50 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3 1/2	101,15 bz	101,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3 1/2	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,05 bz	104,15 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3 1/2	101,20 B	101,20 B
do. Lit. A. ...	3 1/2	100,50à45 bz	100,45 bz
do. Lit. C.	3 1/2	100,50à45 bz	100,45 bz
do. Rusticale .	3 1/2	100,50à45 bz	100,45 bz
do. altl.	4	101,25 bz	101,30 G
do. Lit. A. ...	4	101,25 bz	101,30 bz
do. do.	4 1/2	101,75 G	101,70 bz
do. Rustic. II.	4	101,50à60 bz	101,50 bz
do. do.	4 1/2	102,00 B kl.	101,70 bzG
do. do. Lit. C. II.	4	101,25 bz	101,30 bz
do. do.	4 1/2	101,75 G	101,70 bz
do. Lit. B. ...	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	101,75à70 bz	101,75 G
do. do.	3 1/2	100,15 bzB	100,05 bz
Rentenbr., Schl.	4	104,55 bz	104,70 bzB
do. Landesc.	4	103,00 G	103,00 G
do. Posener	4	104,40 G	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,00 G	103,20 bz
do. do.	4 1/2	102,40 B	102,50 B
Centrallandsch.	3 1/2	100,20 B	100,20 B

Inländische u. ausländische Hypotheken Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3 1/2	99,00 B	98,95 bz
rz. à 100	4	102,75 bz	102,75 bz kl.
do. do. rz. à 110	4 1/2	111,40 B	111,40à20 bz
do. do. rz. à 100	5	105,00 B	105,00 B
do. Communal.	4	102,60 G	—
Pr. Cnt.-B.-Crd.		—	—
rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt.			
rz. à 110	3 1/2	—	—
do. do. Ser. IV.	3 1/2	—	—
do. do. Ser. V.	3 1/2	—	—
Russ. Bod.-Cred.	5	98,60 etw. bz	—
Bresl. Strsb. Obl	5	102,50 B	102,50 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	102,50 B	—

Henckel'sche Part.-Obligat.	4 1/2	100,25 B	100,25 B
Kramsta Gw. Ob.	5	104,30 bz	104,00 B
Laurahütte-Obl.	4 1/2	101,25 B	101,25 B
O-S. Eisenb.-Bd.	5	95,50 bzG	95,50 bzG

Ausländische Fonds.

OestGold-Rente	4	—	96,50 G
do. Slb.-R. J./J.	4 1/5	69,75 bzG	69,75 bz kl.
do. do. A.-O.	4 1/5	69,60 G	—
do. Pap.-R. F./A	4 1/5	68,80 B	68,80 B
do. Mai-Novb.	4 1/5	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	119,00 G	119,00 G
Ung Gold-Rente	4	86,10à25 bz	86,00 bzB
do. Pap.-Rente	5	76,75 bz kl.	76,90 B
Krak.-Oberschl.	4	101,00 G	101,00 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,40 B	57,40 B
do. Pfandbr. .	5	62,40 bz	62,40 B
Russ. 1877 Anl.	5	102,00 B	102,00 B
do. 1880 do.	4	87,50 B	87,25 B
do. 1883 do.	6	113,75 B	113,50 B
do. 1884 do.	5	99,75 G kl.	99,55 G kl.
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	61,25 bzG	61,50 B
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	99,75 G	100,00 G
Rumän. Oblig..	6	107,15 bzG	107,00 B
do. amort. Rente	5	97,50 B kl.	97,40 bz kl.
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,80 G	conv. 14,90 B
do. 400 Fr-Loose	—	32,50 bzG	33,00 B
Serb. Goldrente	5	80,60 G	81,00 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St. P.	5	1 2/3	68,00 B	68,00 G
Dortm.-Gronau	4	4 5/6	72,25 B	72,25 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	2 1/8	—	—
Mainz-Ludwgsh	3 1/4	7 1/2	98,50 B	98,50 B
Marienb.-Mlwk.	4	3/5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	abg. 102,80 bz	abg. 102,75 bz
do. D. E. F.	4		
do. G. H. J.	4	102,70 G	102,75 G
do. Lit. K..	4	102,70 G	102,75 G
do. 1876	5	105,00 B	103,00 B
do. 1879	5	ab. 3,00 B	abg. 3,00 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3 1/2	101,10 bzG	101,00 bz
do. D.	4	102,70 G	102,70 G
do. 1873	4	102,70 G	102,70 G
do. 1883	4	—	—
do. Lit. F.	4	102,90 B	102,75 G
do. Lit. G.	4	102,90 B	102,75 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ..	4	1	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,00 etw. bz	90,00 B
Brsl. Wechslerb.	5 5/6	5 5/6	102,25 G	102,25 B
D. Reichsbank .	4 1/2	6 1/4	—	—
Schles. Bankver.	4	5	104,75 B	104,75 bz
do. Bodencred.	6	6	117,00 B	117,00 etw. bz
Oesterr. Credit .	4	3 3/8	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	161,45 bz	161,55 bz
Russ. Bankn. 100 S.R.	197,95 bz	198,20 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassbh.	4	5	132,00 B	132,25 B
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank . .	4	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	5 1/2	—	—
do. Wagenb.-G.	4	5 1/2	106,00 G	105,75 G
Donnersmrckh	4	0	29,75 bz	30,00 B
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	0	28,25 G	28,50 bz
Oppeln. Cement	4	4 3/4	93,00 B	—
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	—	—
do. Leb.-V.-A. G	fr.	0	—	—
do. Immobilien	4	4 3/4	—	93,00 B
do. Leinenind..	4	8 2/3	135,00 G	135,00 bzB
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr..	4 1/2	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	4	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4	97,50 B	97,50 B
Laurahütte.	4	4	66,75 G	66,75 G
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 Cpt.

Breslau, 26. Juli. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	geringe Waare höchst	geringe Waare niedr.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weisser	16 40	16 —	15 20	14 80	14 70	14 30
Weizen, gelber.	16 20	15 80	14 80	14 60	14 20	14 —
Roggen	13 70	13 50	13 20	12 90	12 70	12 30
Gerste.....	13 50	13 —	12 —	11 50	11 —	10 50
Hafer	12 80	13 60	13 20	12 90	12 60	12 40
Erbsen.....	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

	feine		mittlere		ord. Waare	
	ℳ ₰		ℳ ₰		ℳ ₰	
Raps	18	75	15	50	16	—
Winter-Rübsen..	18	25	17	—	16	—
Sommer-Rübsen.	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat.....	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 26. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, Juli 131,00 Br., Juli-August 129,00 Br., September-October 129,00 Br., October-November 130,00 Gd., Novbr.-December 131,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Juli 123,00 Br., Juli-August 120,00 Br., Septbr.-October 114,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à — Kilogr. —, per Juli 43,25 Br., Juli-August 43,25 Br., September-October 42,75 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) geschäftslos, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Juli 36,20 Gd. u. Br., Juli-August 36,20 Gd. u. Br., August-September 36,20 Gd. u. Br., September-October 36,70 Gd. u. Br., October-November 36,90 Br., November-December 37,10 Br., April-Mai 38,00 Gd.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 27. Juli:
Roggen 131,00, Hafer 123,00, Rüböl 43,25 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 26 Juli: 36,20 Mark.

Magdeburg, 26. Juli. **Zuckerbörse.**

	26. Juli.	24. Juli.
Kornzucker Basis 96 pCt.....	20,80—20,60	20,60—20,80
Rendement Basis 88 pCt.....	19,60—19,30	19,30—19,60
Nachproducte Basis 75 pCt.....	17,50—16,50	16,50—17,50
Brod-Raffinade ff.....	27	27
Brod-Raffinade f.....	26,75—26,50	26,50—26,75
Gem. Raffinade II.....	26,25—25,75	25,75—26,25
Gem. Melis I	25,25	25,25

Tendenz am 24. Juli: Rohzucker ruhig, Raffinirte ruhig.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil in Vertr. sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath in Breslau; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.